Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11.00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 69. **Bromberg, Donnerstag den 25. März 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Ministerpräsident Skrzyński über Genf.

Warschau, 24. März. (Von unserer Warschauer Redaktion.) In der auswärtigen Kommission des Sejm erstattete gestern Ministerpräsident Skrzyński einen ausführlichen Bericht über die Märztagung des Völkerbundes.

„Die Beratungen in Genf — so erklärte Graf Skrzyński — wurden unter außerordentlich ungünstigen Bedingungen begonnen. In der öffentlichen Meinung vieler Staaten bildeten sich kriegerische Akzente heraus, und die Stimmung wurde dadurch beeinflußt, daß verschiedene Staaten ihre Delegierten mit festen Instruktionen nach Genf entsandt hatten. Derartige imperative Mandate sind sicherlich Praktiken, die man in Zukunft vermeiden muß, da sie zu den Hauptaufgaben des Völkerbundes, der die Verständigung zwischen den Nationen suchen soll, im Gegensatz stehen.

Alle Beratungen standen unter dem fatalen Zeichen des Liberum Veto

Ich betone mit Nachdruck, daß ein solches Veto das Recht eines jeden Staates ist, der sowohl dem Völkerbund und dem Völkerbundrat angehört, da ein souveräner Staat nicht einmal durch den einstimmigen Beschluß anderer Staaten in Angelegenheiten überstimmt werden kann, die seine ureigensten Interessen betreffen. Was jedoch in Genf geschah, hatte einen entgegengesetzten Charakter. Das Veto wurde dort nicht zur Verteidigung der Sicherheit dieser Staaten in Anwendung gebracht. Es machte vielmehr sowohl zu Beginn, als auch zum Schluß der Beratungen den einstimmigen Beschluß in Fragen allgemeiner Natur unmöglich, von welchen der Friede Europas und möglicherweise der Krieg abhängen. Das erste Veto galt der Nichterweiterung des Völkerbundrates, das zweite seiner Vergrößerung. Polen vertrat den Grundsatz, daß man bei einer gewissen Veränderung des Völkerbundrates in Erwägung ziehen müsse, ob diese Veränderung den wirklichen Interessen des Friedens dienen oder ob sie nur die Durchführung irgend welcher rein theoretischer Doktrinen bedeuten würde. Die durch die Vetos begonnene Debatte führte zu dem bekannten Ergebnis. Sie konnten ein schlimmeres Ergebnis zeitigen. Es kam jedoch nicht zu einer Krise, und die Vertreter der einzelnen Staaten sind mit dem Glauben auseinandergegangen, daß die Mängel, die sich aus der Unzulänglichkeit der prozedualen Vorschriften ergaben, inzwischen beseitigt werden. Es konnte auch eine Krise innerhalb der in Locarno geschlossenen Verträge ausbrechen, denn deren Durchführung war mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verbunden. Dies ist nicht erfolgt. Deutschland hält seinen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund aufrecht; die den Vertrag von Locarno abschließenden Mächte unterstrichen noch einmal ihren Willen, an diesen Verträgen durch ihre Unterschrift festzuhalten. Hierauf sprach der Ministerpräsident über

die Rolle Polens in Genf

und führte aus: „Die Forderung unserer Politik war der gleichzeitige Eintritt Polens mit Deutschland in den Völkerbundrat. Diese Forderung wurde jedoch nicht aus Prestige-Gründen erhoben, sondern weil nach unserer Ansicht die Sicherheit des Friedens und die Vorbereitung zur moralischen Abrüstung unmöglich ist, ohne daß wir uns gleichzeitig mit Deutschland am Völkerbundratstische niederlassen, wo die gemeinsamen Beratungen in einer friedlichen Atmosphäre am schnellsten zu einem besseren Zusammenleben führen können. 90 Prozent der in Genf versammelten Nationen haben unseren Standpunkt anerkannt. Dies erhellt aus der Tatsache, daß verschiedene Vorschläge vorgebracht wurden, um Polen einen Ratssitz zu sichern. Man sprach von der Verzichtleistung zweier Staaten auf ihre Sitze im Völkerbundrat. Über die von ihnen verlassenen Sitze konnte freilich nicht der Völkerbundrat, sondern nur die Völkerbundversammlung entscheiden. Alle Staaten haben jedoch die Sache so aufgefaßt, daß man durch diesen Verzicht einen freien Sitz für Polen schaffen wollte. **In dieser Einmütigkeit sehen wir einen sehr großen Vorteil, einen großen Erfolg unserer auswärtigen Politik, eine unzweifelhafte Garantie für die größere Sicherheit Polens** in der allgemeinen politischen Zusammensetzung der Welt, und ich bin, so schloß Skrzyński, der Überzeugung, daß die auswärtige Kommission meine Befriedigung über diese Veränderung in der nationalen Lage teilen wird." —

Strońskis Kritik.

Der christlich-nationale **Abgeordnete Stroński** teilt den Optimismus des Ministerpräsidenten Skrzyński nicht. Er ist im Gegenteil wegen der Märztagung des Völkerbundes sehr unzufrieden und erklärt sich mit der Politik des Außenministers keineswegs einverstanden. Für geradezu niederschmetternd hält er es, daß man für Polen überhaupt keinen Sitz im Rat vorbereitet hatte.

Ich habe oft betont, daß man in Genf nicht aus dem Stegreif mit irgend einem Vorschlage auftreten dürfe, daß man vielmehr die Sache länger vorbereiten müsse, so wie Deutschland schon seit Oktober 1924 die Erlangung eines ständigen Ratssitzes vorbereitet hat. Unser ständiger Ratssitz war überhaupt nicht vorbereitet, und über den nichtständigen Sitz war kaum die Rede. Die Genfer Beratungen hatten wenigstens das Endergebnis, daß man die Notwendigkeit der Schaffung eines Ratssitzes für Polen anerkannte. Es habe sich auch gezeigt, daß die zweite Internationale hier gar keine Vorbereitungen getroffen hatte. Die deutschen Sozialisten unterscheiden sich in ihren Anschauungen bezüglich der Forderung Polens überhaupt nicht vom Reichskanzler Dr. Luther und vom Außenminister Dr. Stresemann.

Der Sozialist Unden von derselben Internationale hatte ein großes Verständnis für den ständigen Ratssitz Deutschlands, aber keinerlei Verständnis für die Forderung Polens. Der Sozialist Vandervelde unterstützte nur die Zuteilung eines nichtständigen Sitzes für Polen, die Stellung der englischen Sozialisten war aber durchaus gegen Polen. Sie drückten Unden ihren Dank für seine Stellungnahme aus. Ich bin der Ansicht, daß die polnischen Sozialisten eine sehr schwere Aufgabe in der zweiten Internationale haben werden.

Weiter ist Stroński der Ansicht, daß in Genf alle Schleier gelüftet worden seien, die den Geist von Locarno verhüllt hatten. In Genf habe es sich gezeigt, daß Locarno für Deutschland nicht ein Werkzeug der Ausgleichspolitik, sondern ein Mittel zum Kampfe gewesen sei. (Hat Deutschland etwa in Locarno Nebenabreden getroffen? D. R.) **Locarno sei keine neue Etappe der Gleichberechtigung, sondern eine neue Bedrohung des Friedens in Osteuropa."**

Was hat uns, fragte Stroński, in Genf gerettet? Nicht Locarno, sondern das Veto Brasiliens und die Haltung derjenigen Staaten, auf die sich die Politik Brasiliens stützen konnte. Brasilien war der Ansicht, daß man einen vollen Sieg Deutschlands nicht zulassen dürfe. Ein Glück für uns ist es, daß der Kampf abgebrochen wurde, denn wenn er nicht mit unserem Eingang in den Völkerbundrat geendet hätte, so hätten wir im September eine schwere Aufgabe zu überwinden. Aber die Unterbrechung des Kampfes bedeutet nicht, daß er in Zukunft leichter sein wird. Ich bin der Ansicht, daß das, was in Genf geschah, die Chancen Deutschlands in Europa trotz der in Genf erlittenen Niederlage erhöht hat. Minder günstig ist es aber um die Aussichten Polens bestellt.

Skrzyński setzt sich zur Wehr.

Ministerpräsident **Skrzyński** wies die Kritik Strońskis zurück und sagte, daß er die Einzelheiten besser kenne, als Stroński. Die Frage der Erweiterung des Völkerbundrates sei formell durch Spanien und Brasilien im ersten Stadium der Genfer Beratungen angeschnitten und schließlich bis zur Septembertagung des Völkerbundes vertagt worden. Die Richtlinie Polens habe sich dahin bewegen müssen, daß Polen gleichzeitig mit Deutschland in den Völkerbundrat eintritt. **Das Endergebnis der langen Beratungen war die Einmütigkeit aller (?) Staaten der Welt, daß Polen ein ständiger (?) Sitz zuerkannt werden solle,** und man durfte nicht darüber reden, daß nichts vorbereitet gewesen sei, da eben dieses Ergebnis durch den Standpunkt Polens in der Frage des Genfer Protokolls und der Traktate von Locarno eine Vorbereitung erfahren habe. Weiter stellte der Minister fest, daß Herr Vandervelde sich in unsere Lage in einem für uns günstigen Sinne hineingefunden habe. Stroński stelle Locarno in einer Art und Weise dar, als ob die Unterzeichnung der Verträge eine Naivität gewesen wäre, und als ob diejenigen, die die Verträge mitunterzeichnet haben, durch die Haltung Deutschlands betrogen worden wären.

Diejenigen, die den Pakt unterzeichnet haben, hätten nicht angenommen, daß sich mit dieser Tatsache die gesamte Politik Deutschlands sofort ändern würde. Aber man müsse aus den gegebenen Tatsachen die Konsequenzen ziehen. **Würde Deutschland gegen Polen vorgehen, und England Deutschland darin unterstützen, was für eine Politik würde man dann in Vorschlag bringen? War es nicht besser, daß England auf dem Mittelwege stehen blieb und daß es teilweise sogar für uns eintrat? Unsere Verständigung mit England ist gerade die Hauptaufgabe unserer Politik.** Es bestehe nicht der geringste Grund dafür, von vornherein die Friedenspolitik in Europa für unmöglich zu halten. Wir müssen, so schloß der Minister, uns um diese friedliche Zusammenarbeit kümmern, und wir haben nicht das Recht, auf diesem Felde zu kapitulieren."

Die weitere Diskussion wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die Billigung für Luther.

Der gestrige Dienstag, an dem in Polen, England und Belgien zugleich die Parlamentsdebatte über Genf eröffnet wurde, brachte in Deutschland die Diskussion über dieses Thema zum Abschluß. Der Großadmiral von Tirpitz, der Sozialist Breitscheid kamen neben anderen Parteiführern zu Wort. Wir kommen auf ihre Ausführungen noch zurück. Zum Schluß verteidigte der Reichskanzler selbst seine Außenpolitik, oder richtiger gesagt seinen Außenminister Stresemann.

Die Rede des **Reichskanzlers Dr. Luther** hatte etwa folgenden Wortlaut: Der Gedanke, Deutschland habe seine Freiheit verloren, das Eintrittsgesuch zurückzuziehen, ist völlig irrig. Deutschland hat diese Freiheit, und daran ist auch nichts geändert worden durch das Communiqué. Wir wollen Locarno nicht nur nicht rückwärts revidieren, sondern wir wollen es ausgestalten. **Locarno ist heute die Grundlage unserer Außenpolitik.** Daß die Locarnopolitik fortgesetzt und ausgebaut werden soll, ist in dem Communiqué ausgesprochen. Ich bekenne mich dazu, daß das Communiqué in seinem Grundgedanken unserer Initiative entsprungen ist. (Lebhaftes Hört, hört! rechts, Beifall links und in der Mitte.) Eine Zurückziehung des deutschen Eintrittsgesuches in den Völkerbund würde dazu führen, daß die Meinung der Welt sagen würde: Deutschland hat nicht bis zum Ende von Locarno gekämpft, sondern die deutsche Politik schwenkt um. Die deutsche Politik würde dann nicht mehr als die des Friedens und der Verständigung angesehen werden, die wir brauchen.

Noch etwas Persönliches: Ich hatte die Ehre, eine Regierung zu führen, der die deutschnationale Volkspartei angehörte. Ich habe niemals, wie Sie wissen, irgendeine bestimmte parteipolitische Stellung angenommen. (Lautes Gelächter rechts und auf der äußersten Linken), und wenn das ganze Haus lacht, ich bekenne mich doch mit allem Nachdruck zu dem Standpunkt: **es gibt neben den einzelnen politischen Parteien das Einhalten einer einfachen, klaren, vaterländischen Richtung, und das ist mein Programm.**

Gerade in dieser Stunde, wo gegen meine Person von Deutschnationalen, mit denen ich vertrauensvoll zusammengearbeitet habe, ein Mißtrauensvotum eingebracht worden ist, bekenne ich mich erneut zu dem Standpunkt: daß für mich nur das grade vaterländische Arbeiten das politische Programm ist. Ob ich in der Lage bin, diese Arbeit weiterzuführen, darüber entscheiden die zuständigen Stellen. (Beifall.)

Die Abstimmung.

Nach Schluß der Aussprache wurde zunächst in einfacher Abstimmung das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die ganze Reichsregierung abgelehnt. Dafür stimmten die Deutschnationalen, die Kommunisten und Völkischen. Die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen, das sich gegen den Reichskanzler Dr. Luther und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann richtet, ergab **die Ablehnung mit 259 gegen 148 Stimmen.** Zu dem von den Völkischen eingebrachten formellen Vertrauensvotum für die Regierung lag ein Antrag der Regierungsparteien auf Übergang zur Tagesordnung vor. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 264 gegen 139 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Der völkische Antrag ist damit erledigt.

Der Billigungsantrag der Regierungsparteien wurde in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und eines Teiles der Wirtschaftlichen Vereinigung unter lebhaften Beifallsbezeugungen der Mitte angenommen.

Gericht über Chamberlain.

Völkerbund-Debatte im Unterhaus.

Am gestrigen Dienstag, 23. d. M., nachm. 4 Uhr, begann durch eine Rede Lloyd Georges die Aussprache im Unterhaus über Genf. Sämtliche Großmächte mit Ausnahme Amerikas sind durch ihre Botschafter vertreten, das Haus selbst ist überfüllt. Die Unterhausdebatte entsprach nicht den Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte, da die Enthüllungen Lloyd Georges ausblieben und Chamberlain einen großen Teil seiner Erwiderung auf einer Verspottung der „zaghaften Anfrage" Lloyd Georges aufbaute. Erst Ramsay Macdonald, der durch ein Mißverständnis nach dem Minister sprach, ein Mißverständnis, das Macdonald als aus der gestrigen Verwirrung Chamberlains herrührend darstellte, gab der Debatte sachlichen Inhalt und Niveau.

Lloyd George ging bei seiner Rede davon aus, daß man dem Außenminister keinen Vorwurf daraus machen könne, wenn auf dem langen Wege zum europäischen Frieden einmal eine Konferenz vorbeigelinge. Die Locarnomächte seien aber für den Mißerfolg der Genfer Tagung verantwortlich, weil sie den Fehler wiederholt hätten, der bereits die Konferenz von Genua zum Scheitern gebracht habe, nämlich daß dort seinerzeit Deutschland und Rußland in Rapallo als Teilnehmer der Konferenz Nebenabreden getroffen hätten. Die Maschinerie des Völkerbundes habe aber gleichfalls versagt. Lloyd George betonte nachdrücklich, **daß man gegenüber Deutschland illoyal verfahren sei, da man ihm in Locarno nicht mitgeteilt habe, daß seine Aufnahme in den Völkerbund automatisch die vertagten Forderungen anderer Länder aufrühren würde.** Auf die Frage von Lloyd George, ob Deutschland in Locarno gewußt habe, daß Frankreich und England Polens Forderungen unterstützen würden, blieb Chamberlain die Antwort schuldig. Nicht der englische Außenminister, sondern der schwedische Außenminister Unden sei in Genf der Vertreter der englischen öffentlichen Meinung gewesen. (Stürmischer Beifall.)

Polen, das den Beschlüssen des Völkerbundes in der Wilna-Frage getrotzt habe, sei nicht würdig, Mitglied des Rates zu werden oder Schwedens Stelle einzunehmen. Lloyd George, der sich des längeren mit den ungünstigen Einwirkungen der Genfer Vorgänge auf die öffentliche Meinung Amerikas beschäftigte und an die Regierung die Aufforderung richtete, die Außenpolitik Englands auf die Rettung des gefährdeten Völkerbundes zu konzentrieren, schloß mit der Einbringung eines **Mißtrauensantrages gegen Chamberlain** in Gestalt einer Verminderung des Gehaltes des Außenministers um 100 Pfund.

Chamberlains Verteidigung.

„Ein Engländer braucht nicht deutscher zu sein als die Deutschen."

Chamberlain, der beim Betreten des Hauses und bei Beginn seiner Rede von einer Beifallskundgebung der Konservativen und einer Mißfallenskundgebung der Oppositionsparteien begrüßt wurde, verspottete Lloyd George wegen des Unterschiedes seiner Meinung im Unterhause und in den gegen Chamberlain gerichteten scharfen Presseartikeln, die in Amerika erschienen seien. Der Mißerfolg der Nachkriegspolitik von Lloyd George sei darauf zurückzuführen, daß diese zu beweglich sei, um Vertrauen zu erwerben. Gegenüber dem Vorwurf von Lloyd George, Chamberlain sei illoyal gegen Deutschland gewesen, beziehe er sich auf die gestrige Rede Stresemanns. **„Stresemann dürfte in der Frage meiner Loyalität zwischen mir und Lloyd George der einzige für England maßgebende Richter sein."** (Stürmischer Beifall im ganzen Hause.)

Chamberlain erklärte dann, daß er in seiner Unterredung im Januar mit Briand in Paris diesem nicht versprochen, sondern sich begnügt habe, den französischen Ministerpräsidenten zu bitten, ihm die französischen Argu-

mente für die Gewährung eines **Ratssitzes an Polen** auseinanderzusetzen, damit er in die Lage versetzt würde, seinen Kollegen objektiv berichten zu können.

Bei derselben Gelegenheit habe er Spanien die 1921 zugesagte englische Unterstützung für Gewährung eines ständigen Ratssitzes erneuert. Diese beiden Pariser Vorgänge hätten die Genfer Tagung nicht zum Scheitern gebracht, wenn nicht ein Teil der alliierten Presse in verderblicher Art Polens Kandidatur als Gegengewicht gegen Deutschland dargestellt hätte und dem Außenminister nicht durch das Unterhaus die Hände gebunden gewesen wären.

Chamberlain verliest dann die Instruktionen des Kabinetts, wonach er im Rahmen seines besten Ermessens in erster Linie den Auftrag habe, **nichts zu unterlassen oder zu unternehmen, was geeignet sei, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und in den Völkerbundrat zu verhindern.** Zweitens wünschte das Kabinett, daß Beschlüsse über Abänderung der Zusammensetzung des Völkerbundrates erst unter Mitwirkung Deutschlands gefaßt würden, drittens sei für einen ständigen spanischen Ratssitz zu wirken, während der Anspruch Brasiliens abzulehnen sei und Polen nur für einen nichtständigen Ratssitz in Frage komme.

„Diese Instruktionen, so erklärt Chamberlain, habe er Briand, den Vertretern Spaniens, Polens und Brasiliens zum Teil auf der Reise nach Genf auseinandergesetzt. Der deutschen Delegation habe er in einem Kommentar mitgeteilt:

„Sie sehen, meine Herren, daß ich völlig in Ihrer Tasche bin. Ich stelle Ihnen aber anheim, ob es dem Interesse Deutschlands entspricht, von dieser Machtstellung Gebrauch zu machen, indem Sie jedes Kompromiß mit Ansprüchen anderer ablehnen.“

Von deutscher Seite sei dargelegt worden, daß innenpolitisch nur der Eintritt in den Völkerbund wie er zur Zeit von Locarno bestanden habe, tragbar sei. Das Mißverständnis zwischen den Locarno-Mächten sei entstanden, weil Deutschland offenbar nicht an die Möglichkeit gedacht habe, daß andere Mächte gleichzeitig Eintritt in den Völkerbundsrat verlangen würden und die Alliierten keinen Augenblick daran dachten, daß Deutschland seine alleinige Aufnahme als Vorbehalt aufgefaßt habe. Chamberlain dementierte, daß irgendein Druck auf Schweden ausgeübt worden sei. Mit einem stark von Sentimentalität durchsetzten Schlußappell an das Haus äußerte Chamberlain, er habe die Locarno-Politik und das Zusammenarbeiten der Mächte unversehrt erhalten. Sein Schicksal liege in den Händen des Hauses.

Ramsay Macdonald erklärte, Chamberlains Rede mache den Eindruck, als ob er wochenlang keine einzige Zeitung gelesen habe. **Eine Rede, die derartig von Selbstzufriedenheit strotze, habe er noch nie gehört.** Der erste Fehler, der gemacht worden sei, habe darin bestanden, den europäischen Frieden, den der Völkerbund zu sichern bestimmt sei, in einem Privatvertrag der Großmächte, dem Locarno-Pakt zu regeln, dessen Inkrafttreten aber ausdrücklich von einer bestimmten Handlung des Völkerbundes abhängig gemacht werde. Dadurch habe man in den Kreisen der Mächte, die außerhalb des Locarno-Paktes stünden, den Eindruck hervorgerufen, als ob

der Völkerbund die Mätresse

sei, die von einer Anzahl Großmächte ausgehalten würde.

Man habe nicht das Recht, Brasilien scharf zu verurteilen, wie Chamberlain es getan habe, denn die Krise unter den Locarno-Mächten sei trotz der Rücktrittsabsichten von Schweden und der Tschechoslowakei keineswegs gelöst worden. Ramsay Macdonald deutete an, daß England und Frankreich **der brasilianische Protest gar nicht unlieb** gewesen sei. Diejenigen, die die unwürdigen Geheimverhandlungen geführt haben, so erklärte Macdonald, griffen nach dem brasilianischen Veto wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm. Die Vorgänge in Genf hätten viel Ähnlichkeit gehabt mit dem Treiben der Käufer und Verkäufer auf einem orientalischen Basar.

Viel würdiger wäre eine sorgfältig vorbereitete Aussprache im Völkerbundsrat gewesen. Macdonald dementierte kategorisch, daß, wie Chamberlain behauptet habe, die große und empfindliche deutsche Nation sich eine öffentliche Erörterung der Kandidatur für andere Länder gleichzeitig mit der deutschen Kandidatur verbeten haben würde.

Macdonald betonte nochmals, daß der Fehler darin gelegen habe, die verkehrten Locarno-Methoden verewigen zu wollen.

*

Lloyd Georges Antrag abgelehnt.

London, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem gestern in später Abendstunde noch u. a. Minister Thomas und der Abg. Runciman gesprochen hatten, ergriff

Ministerpräsident Baldwin

das Wort. Er sagte, die Opposition sei gekommen, um dem Leichenbegängnis des Völkerbundes beizuwohnen. Sie haben aber gefunden, daß der Patient sich in den Händen eines geschickten Arztes befindet, und daß tatsächlich nichts weiter vorliegt, als eine etwas unglückliche menschliche Veranlagung. Der Völkerbund ist sehr menschlich, und ein Mittel, die menschliche Natur zu ändern, sei noch nicht entdeckt worden. Chamberlain habe aus Genf nicht das zurückgebracht, was er zu erreichen suchte und wofür er gekämpft habe. Aber immerhin hätten seine Bemühungen das Ergebnis gehabt, daß das Versöhnungswerk der letzten zwölf Monate nicht vereitelt worden sei. Es habe den Rückschlag überdauert. Die Mächte, einschließlich einer früher feindlichen Macht, seien in enger Verbindung miteinander geblieben. Die Tatsache, daß sich nichts ereignet habe, was einen Keil in diese neuen friedlichen Beziehungen getrieben habe, sei die Hauptsache. Die Regierung habe also Vertrauen, daß nach Ablauf weniger Monate Chamberlains Bemühungen Früchte tragen werden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Lloyd Georges mit 325 gegen 136 Stimmen abgelehnt, Chamberlain wurde somit das Vertrauen ausgesprochen.

*

Genf und Belgien.

Brüssel, 24. März. Tel.-Union. Der Auswärtige Ausschuß der belgischen Kammer billigte einstimmig die Haltung der belgischen Delegation in Genf.

Die nächste Tagung des Völkerbundrats in Madrid.

Genf, 20. März. In der Schlußsitzung des Völkerbundrats wurde beschlossen, die nächste Ratssitzung nach Madrid einzuberufen. Diese Sitzung soll der Prüfung des von der Kommission vorgelegten Materials über die Umbildung des Völkerbundrats gewidmet werden.

In Liga-Kreisen zweifelt man, daß diese Frage in allernächster Zeit wird erledigt werden können. Auf besonderen Wunsch Englands soll der Rat nicht nur die Frage der Kandidaturen prüfen, die bis jetzt angemeldet wurden, sondern auch der Kandidaturen, die noch nachträglich angemeldet werden.

Vor einer neuen Regierungskrise in Frankreich.

Paris, 24. März. Tel.-Union. **Die Lage in der französischen Finanzkrise hat sich erheblich verschärft. Die radikalsozialistische Kammergruppe, die zur Regierungsmehrheit gehört, hat beschlossen, die Geschäfts-Umsatzsteuer abzulehnen, die einen wesentlichen Teil des Programms des Finanzministers darstellt. Briand soll gestern in den Wandelgängen der Kammer erklärt haben, daß er mit seinem bevorstehenden Sturz rechne. Auch durch einen möglichen Rücktritt des Innenministers Malvy droht dem Kabinett eine Krise. Malvy begibt sich heute in einen Krankheitsurlaub. Es wird damit gerechnet, daß er vor seiner Abreise dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreichen wird.**

Beamtenabbau bei der Eisenbahn.

Warschau, 23. März. In der Sitzung des Sejmausschusses für Budgetfragen wurde der Abbau von 17 000 Eisenbahnern beschlossen. Diese Notwendigkeit soll sich angesichts des sehr erheblichen Defizits der Gehälterposition des Budgets ergeben haben. Zum Zeichen des Protestes gegen diesen Beschluß verließen die Vertreter der PPS und der Nationalen Arbeiterpartei die Sitzung.

Der Verlauf der Sitzung selbst stellt sich wie folgt dar: Generalreferent Glombinski ergriff als erster das Wort und erklärte, daß er fest entschlossen sei, über ein Budget, das einen Fehlbetrag aufweise, nicht zu berichten. Falls also weitere Anträge um die Reduzierung der Ausgaben nicht berücksichtigt werden sollten, würde er sich gezwungen sehen, das Referat niederzulegen und die Wahl eines anderen Generalberichterstatters zu beantragen. Während der weiteren Spezialdebatte wurden sodann verschiedene Anträge angenommen, denen zufolge 5 Prozent der Etats in den einzelnen Positionen gestrichen werden. Bei der Debatte über die Abteilung für Stationsdienst forderte Eisenbahnminister Chondzynski, bei dem Stationspersonal keine Reduzierungen vorzunehmen, damit nicht die Verkehrssicherheit gefährdet werde.

Sehr interessant waren die nachfolgenden Ausführungen des Abg. Gruszka, der mitteilte, daß ein Stationsvorsteher vom Ministerium ein Schreiben erhalten habe, in dem er aufgefordert wird, größere Sparsamkeit einzuführen, und in dem er gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht wird, daß auf der Station höchstens 5 Telegraphisten angestellt sein dürften. Dieses Schreiben habe den biederen Stationsvorsteher in nicht geringen Schrecken versetzt, da auf seinem Bahnhof — nur drei Telegraphisten beschäftigt sind, weshalb er den Abg. Gruszka um Rat angegangen sei, was er zu tun habe.

Schließlich wurde auch trotz des Einspruchs des Ministers in diesem Teil ein Beamtenabbau von 5 Prozent beschlossen. Dies veranlaßte den Abgeordneten Kurylowicz (PPS) zu der Erklärung, daß der im Eisenbahnministerium beschlossene Beamtenabbau politischen Charakters sei, weshalb sein Klub an den weiteren Beratungen nicht mehr teilnehmen werde. Dieser Erklärung schlossen sich auch die Vertreter der NPR an, worauf beide Parteien demonstrativ den Saal verließen.

Die Wahlordnung des Nationalen Volksverbandes.

Die Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes haben am 22. d. M. im Sejm folgenden Antrag auf Änderung des Art. 9 der Wahlordnung zum Sejm und des Art. 4 der Wahlordnung zum Senat eingebracht:

Der Hohe Sejm wolle die beigefügte Novelle zum Gesetz vom 28. Juli 1922 (Dz. Ust. Nr. 66, Pos. 590) beschließen. Art. 9 der Wahlordnung im Sejm erhält folgenden Wortlaut:

„Die Wähler aus dem ganzen Gebiet der Republik Polen wählen 224 Abgeordnete, von denen 188 auf die Bezirkslisten und 36 auf die Staatslisten entfallen.“

Art. 4 der Wahlordnung zum Senat erhält folgenden Wortlaut:

„Die Wähler des ganzen Bezirks der Republik Polen wählen 56 Senatoren, von denen 47 auf die Bezirks- und 9 auf die Staatslisten entfallen.“

Art. 5. der Wahlordnung zum Senat soll lauten: „Jede Wojewodschaft bildet einen Wahlbezirk mit Ausnahme der Wojewodschaften Wolhynien, Polesien und Nowogrodek, die zusammen wählen; die Stadt Warschau bildet einen besonderen Wahlbezirk.“ Art. 6 der Wahlordnung zum Senat erhält folgenden Wortlaut:

„Die unten aufgeführten Wahlbezirke wählen Senatoren.“

Wojewodschaft	**Pommerellen**	2
„	**Posen**	5
„	**Schlesien**	2
„	**Krakau**	5
„	**Lemberg**	5
„	**Stanislau**	2
„	**Tarnopol**	2
„	**Wilna**	2
„	**Lublin**	3
„	**Kielce**	4
„	**Lodz**	4
„	**Warschau**	4
die Hauptstadt	**Warschau**	2
Wojewodschaft	**Bialystok**	2
„	**Polesien, Nowogrodek und Wolhynien**	3
	im ganzen	47

Hundert Jahre Ahnenschaft.

Von Ludwig Finckh, Gaienhofen.

Anläßlich seines 50. Geburtstages am 21. d. M. haben wir bereits der Lebensarbeit des Dichters gedacht. Wir möchten heute noch einen Artikel Ludwig Finckhs, den wir der „Deutschen Rundschau“ entnehmen, veröffentlichen, da er sich mit einer besonderen Seite des Schaffens des Dichters beschäftigt und auch in hiesigen Kreisen als Anregung dienen könnte.

Es ist überaus lehrreich, sich seine Ahnentafel zu acht Ahnen aufzustellen, also Eltern, Groß- und Urgroßeltern, und über diese drei Generationen, über die letzten 100 Jahre, seines Bluterbes Überblick zu gewinnen. Wenn man Folgerungen daraus zieht, über die Vererbung von Anlagen, über Beruf und Alter, so wird man viel Klarheit über sich erhalten. Wer vermag es? Eine genealogische Gesellschaft zu Berlin, der „Roland“, hat ihren Mitgliedern diese Preisaufgabe gestellt, um dann sämtliche eingereichten Ahnenreihen zu verzetteln und unter sich wieder nutzbar zu machen.

Um anderen Mut zu machen, muß man immer sich selber beim Kragen packen. Ich habe unter den 14 Ahnen dieser letzten 100 Jahre zwei Apotheker, drei Kaufleute, zwei Landtagsabgeordnete, einen Stadtschultheißen und einen Schuhmacher. Es sind also geistige und handwerkliche Berufe in schöner Mischung. Aus dem Apothekererbe leite ich die Freude an der Naturwissenschaft her, aus dem Kaufmannserbe einen praktischen und gegenwärtigen Sinn, aus der Abgeordneten- und Schultheißenschaft die Ader, ins Volk zu wirken, aus der Schuhmacherschaft die Lust am Handwerk und zum Sinnieren. Dabei ist die dichterische Ader vergessen; soll ich sie den Müttern zuschieben? —

Das Durchschnittsalter aller dieser Ahnen ist 70 Jahre, und zwar bei der ersten Reihe 78, bei der zweiten 62 (Vaterseite 71, Mutterseite 53), bei der ältesten 73 Jahre (Vaterseite 80, Mutterseite 66 Jahre). Danach erreichte die Mutterseite ein weit kürzeres Alter als die Vaterseite: 65 gegenüber 75. —

Alle diese Ahnen leiten sich aus der schwäbischen Reichsstadt Reutlingen ab, mit einer Ausnahme, die von Oberhausen bei Honau, von der Alb stammt.

Wie bedeutungsvoll und einschneidend aber auch hierin die Ehewahl ist, zeigt die Ahnentafel meiner Kinder. Durch das Erbteil ihrer Mutter wurde ihnen vollkommen anderes Blut zugeführt, beweglicheres, fremdere Bestandteile, **wenn auch noch durchaus süddeutsche. Ich hatte das** bei der Hochzeit in keiner Weise bedacht; meiner Frau selbst waren ihre eigenen Ahnen noch so gut wie unbekannt, ich habe sie erst nachträglich geschürft und gefunden. Übrigens hätte ich mich — in diesem Fall — durch die Kenntnis der Ahnen von der Hochzeit nicht abhalten lassen, und die Auffindung hat meine gute Nase, den Instinkt, bestätigt.

Mein Sohn und meine Töchter haben unter den 14 Ahnen dieser Zeit zwei Apotheker, einen Abgeordneten, einen Stadtschultheiß, einen Bergmann (Oberbergrat), zwei Juristen, einen Arzt und Schriftsteller. Es sind also ausschließlich geistige Berufe. — Ihr Alter läßt sich nur bei den beiden früheren Generationen feststellen, da die letzte noch am Leben ist; es beträgt 67 Jahre (väterlicherseits 70, mütterlicherseits 64 Jahre). — Die Vaterseite stammt aus Reutlingen in Württemberg, die Mutterseite aus Baden, und zwar zwei vom Bodensee, drei vom Schwarzwald (Freiburg, Villingen), eine vom Unterland (Mannheim). —

Erweitert man die Ahnentafel um eine einzige Reihe auf die 16 Ururgroßeltern, so verändert sich das Erbbild außerordentlich. Bei mir treten zu den vorigen dazu: drei Kaufleute, ein Metzger (der zugleich Senator ist), ein Schuhmacher, ein Weingärtner, ein Hutmacher und ein Schulmeister: Handwerker und Kaufleute, Lehrer und Bauer. Und zu Reutlingen treten als Abstammungsorte Schnaitheim, Calw, Bodelshausen, Oberhausen. —

Bei meinen Kindern kommen zu den vorigen Ahnen: ein Obervogt, ein Abgeordneter, ein Schuster, vier Kaufleute — einer zugleich Bürgermeister von Mannheim —, ein Jurist, ein Arzt; und die bürgerliche Reihe wird durch zwei Adlige unterbrochen. Ihre Ursprungsorte sind, außer Reutlingen und der Alb, der Bodensee (Reichenau, Salem), Mannheim, die Baar (Geisingen) und der Schwarzwald. Und zu den alten schwäbischen Namen meiner Ahnen, der Engel, Göppinger, Grathwohl, Botteler, Grüninger, Klein, Ernst, Hermann, Reiff, Kapff, Kurtz, Reicherter, Zahn, sind bei meinen Nachkommen die Honsell, v. Seyfried, Blind, Moll, Obkircher, Schuech, Waenker, v. Dankenschweil und Kapferer getreten. —

Ich will gleich sagen: der eng bürgerliche Kreis meiner schwäbischen Vaterstadt erweitert sich bei meinen Kindern zurück durch Musiker, Bauern, Rentmeister, Kammerräte, Wirte und Weinhändler aus Salzburg, Tirol, dem Elsaß, aus der Pfalz, aus Augsburg, — nach den Konfessionen betrachtet evangelisch, katholisch und reformiert in bunter Reihe. Und ich glaube, wer seine Ahnen kennt, fühlt sich bloß als Mensch unter Menschen. —

Es wäre schön, wenn man von all diesen Vorfahren auch ihre Bilder hätte, und sie in ihrer körperlichen Beschaffenheit und in der Tracht ihrer Zeit auferstehen lassen könnte. In Porte Alegre in Brasilien hat sich eben der erste auslanddeutsche Verein für Familienforschung aufgetan, und er will die Vorfahren der dortigen Deutschen zurück bis zur Einwanderung vor 100 Jahren erkunden; jedem Hochzeitspaar soll seine Ahnentafel übergeben werden. Von da an aber sollen wir weiterhelfen: unsere Landesvereine haken bei den Ausgewanderten ein und suchen die alten Ahnen in Deutschland. Und die bisher völlig abgesprengten Deutschen in Brasilien erhalten so wieder das Blutsband zu den Verwandten in Deutschland. — Dies ist ein Anfang. Wir wollen den Kreis um die ganze Erde ziehen.

Ich möchte durch diese kleine Untersuchung anregen, sich mit seinen nächstliegenden Ahnen nach diesen Gesichtspunkten zu befassen und sich über sein Erbgut — das dauernder und wertvoller ist als das irdische —, über seine Fähigkeiten, über seine Landsmannschaft Rechenschaft zu geben.

Kleine Rundschau.

* **Was alles Sache des Ehrgeizes werden kann!** Der „Braunschweiger“ zählt die Gegenstände auf, die seit etwa hundert Jahren mit der kleinsten und engsten Schrift bedeckt wurden. Das Miniaturschreiben war schon im Mittelalter eine vielbewunderte Kunst, die heute zu einem Sport geworden ist. Das Kunststück ist nicht so einfach; es setzt Geschicklichkeit und — gute Augen voraus. So lebt in Vancouver in Britisch Columbia ein Mann, der auf einer für seine britische Heimat bestimmten Postkarte 12 000 Worte unterbrachte, was normalerweise in zwölf Zeitungsspalten Platz zu finden pflegt. Das stieg einem amerikanischen Studenten zu Kopfe, der sich ehrlich Mühe gab, aber es bloß zu 7000 Worten auf einer Postkarte bringen konnte. Ein Däne schrieb auf die Rückseite einer Briefmarke 600 Worte, was auch als ganz ansehnliche Leistung gewertet werden muß. Ein anonym gebliebener Dozent schrieb die ausführliche Geschichte der Entdeckung Amerikas auf die Schale eines Hühnereis und das Vaterunser ist des öfteren bereits auf einem ganz kleinen Raum, z. B. auf der Schnittfläche eines Weizenkorns, auf einem Siegelring oder einem Pfennigstück eingraviert worden. — Ein Mann wiederum verbrachte Jahre seines Lebens damit, die Zeichnungen von 124 verschiedenen Menschenköpfen auf einem einzigen Kirschkern anzubringen, die mit einem starken Vergrößerungsglas deutlich zu unterscheiden sind. Als ihm ein deutsches Museum für dieses Kunstwerk 10 000 Mark anbot, schlug er das Anerbieten glattweg ab.

Wahlbezirke zum Sejm.

	Kreise	Zahl der Mandate
1.	Hauptstadt Warschau	1
2.	Warschau, Kreis Radzymin, Minsk-Mazow.	3
3.	Siedlce, Sokolów, Węgrów	2
4.	Ostrów, Bielsk, Wysokie-Mazow., Białowieża	2
5.	Białystok, Sokółka, Wołkowysk	3
6.	Grodno, Suwalki, Sejny, Augustów	2
7.	Łomża, Kolno, Ostrołęka, Szczuczyn	2
8.	Ciechanów, Mława, Pułtusk, Przasnysz, Maków	3
9.	Płosk, Sierpc, Rypin, Płońsk	3
10.	Włocławek, Nieszawa, Lipno	3
11.	Łowicz, Kutno, Gostynin, Sochaczew	3
12.	Błonie, Skierniewice, Rawa, Grójec	3
13.	Łódź Stadt	4
14.	Łódź, Kreis Łask, Sieradz	3
15.	Konin, Koło, Słupca, Łęczyca	3
16.	Kalisz, Turek, Wieluń	3
17.	Częstochowa, Radomsko	3
18.	Piotrków, Brzeziny	3
19.	Radom, Końskie, Opoczno	4
20.	Kielce, Jędrzejów, Włoszczowa	3
21.	Będzin	3
22.	Sandomierz, Sopnica, Pinczów	3
23.	Iłża, Kozienica, Opatów	3
24.	Łuków, Garwolin, Puławy	3
25.	Biała Podl., Radzyń, Konstantynów, Włodawa	2
26.	Lublin, Chełm, Lubartów	3
27.	Zamość, Biłgoraj, Tomaszów	2
28.	Krasnystaw, Hrubieszów, Janów Lubelski	2
	Zusammen 1—28	83
29.	Dirschau, Stargard, Mewe, Berent, Karthaus, Neustadt, Puck	3
30.	Graudenz Stadt und Land, Schwetz, Tuchel, Konitz, Zempelburg	2
31.	Thorn Stadt und Land, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau, Soldau	3
32.	Bromberg Stadt und Land, Inowrocław, Schubin, Wirsitz, Strelno, Znin	3
33.	Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Wittkowo, Wongrowitz, Obornik	3
34.	Posen Stadt	2
35.	Posen-Ost und -Süd, Schrimm, Kosten, Lissa, Rawitsch	2
36.	Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein, Schmiegel	3
37.	Ostrowo, Adelnau, Schildberg, Kempen, Pleschen, Jarotschin, Koschmin, Krotoschin, Gostyn	3
38.	Königshütte, Schwentochlowitz, Lubliniec, Tarnowskie Góry	3
39.	Kattowitz Stadt und Kreis, Ryda	3
40.	Teschen, Bielitz Stadt und Land, sowie Kreis Pleß und Rybnik	4
	Zusammen 29—40	34
41.	Krakau Stadt	2
42.	Krakau Kreis, Chrzanów, Oświęcim, Podgórze, Olkusz, Miechów	4
43.	Wadowice, Biała, Myślenice, Żywiec, Nowy Targ, Spisz, Orawa	4
44.	Nowy Sącz, Limanowa, Bochnia, Wieliczka	3
45.	Tarnów, Pilzno, Brzesko, Dąbrowa, Grybów, Gorlice	4
46.	Jasło, Ropczyce, Strzyżów, Mielec, Kolbuszowa, Tarnobrzeg	3
47.	Rzeszów, Jarosław, Przeworsk, Łańcut, Nisko	4
	Zusammen 41—47	24
48.	Lemberg Stadt	2
49.	Lemberg Kreis, Bóbrka, Rudki, Sambor	2
50.	Przemyśl, Brzozów, Mościska, Gródek	2
51.	(Zagłebie naftowe): Sanok, Drohobycz, Borysław, Tustanowice, Gemeinden: Mrażnica, Rychwice, Stryj, Dolina, Stanisławów, Kołomyja	2
52.	Kreis Krosno, Sanok, Lisko, Dobromil, Stary Sambor, Drohobycz, ohne die Gemeinden des Bezirks 51	2
53.	Kreis: Lubaczów, (Cieszanów) Jaworów, Rawa R., Sokal, Żółkiew, Radziechów, Brody	3
54.	Tarnopol, Zbaraż, Skałat, Trembowla, Husiatyn, Czortków, Borszczów, Zaleszczyki	4
55.	Złoczów, Zborów, Przemyślany, Kamionka, Strum., Brzeżany, Rohatyn, Podhajce, Buczacz	4
56.	Die Kreise der Wojewodschaft Stanisławów außer den Städten des Bezirks 51	5
	Zusammen 48—56	26
57.	Wojewodschaft Wolhynien	5
58.	Wojewodschaft Polesien	4
59.	Kreis Baranowicze, Nowogródek, Nieśwież Stołpce und Słonim	3
60.	Kreis: Lida, Oszmiana, Wołożyn, Wilejka	3
61.	Kreis: Święciany, Brasław, Duniłowicze, Dzisna	3
62.	Stadt Wilna und Kreis Wilna, Troki	3
	Zusammen 57—62	21
	Zusammen Wahlbezirke 1—62	188

Warschau, den 22. März 1926.

Die Antragsteller.

Deutsches Reich.

Ein Geschenk des Schahs von Persien an Hindenburg.

Berlin, 24. März. Tel.-Union. Oberst Ismael Khan und Ingenieur Wossugh sind in Berlin eingetroffen, um im Auftrage des neuen Herrschers von Persien dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein Bild des Schahs zu überreichen. Die Übergabe findet am Mittwoch nachmittag im Reichskabinett statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. März.

Bromberger Statistik.

Dem statistischen Monatsblatt der Stadt Bromberg für das 4. Vierteljahr 1925 entnehmen wir folgende Angaben:

Die Einwohnerzahl betrug am 31. 12. 1925 (ohne Militär und Reisende) 105 672, gegen 104 747 am Ende des 3. Vierteljahrs. Nach Bromberg zogen 3568 Personen, darunter 283 Deutsche, von Bromberg fort zogen 3009 Personen, darunter 314 Deutsche. Von den Durchreisenden kamen aus Polen 1700, aus Deutschland 717 und aus Danzig 254.

Ehen wurden im 3. Vierteljahr des Jahres 1925 216 geschlossen. Davon waren 193 katholisch, 8 evangelisch, 11 Misch-, 1 mosaische und 3 andere Ehen. Geburten wurden 733 gemeldet, wovon 710 Lebend- und 23 Totgeburten waren. Von den ersteren waren 338 Knaben, 372 Mädchen. Todesfälle wurden 344 verzeichnet. Die häufigsten Todesursachen waren: Schwindsucht (35), Lungenentzündung (32), Gehirnschlag (23), Magenkrankheiten (23). Der Stromverbrauch aus dem Elektrizitätswerk betrug 959 549 Kilowattstunden. Der Gasverbrauch betrug in den drei Monaten 677 566 Kubikmeter, der Wasserverbrauch 671 093 Kubikmeter. Die Feuerwehr hat in der gleichen Zeit 23 größere und kleinere Brände gelöscht.

Der Fleischverbrauch Brombergs ist aus folgenden Ziffern ersichtlich: In den Monaten Oktober, November und Dezember wurden auf dem städtischen Schlachthof 24 947 Tiere verschiedener Gattungen geschlachtet. Schweine kamen allein 13 850, Schafe 4346 und Rinder 3472 zur Schlachtung.

§ **Der Wasserstand der Weichsel bei Brahemünde** ist bereits im Fallen begriffen. Sie weist heute eine Höhe von 5,12 Meter auf.

§ **Ein neues Verzeichnis der polnischen Postämter und Agenturen** ist von der General-Postdirektion herausgegeben worden. Zu diesem Verzeichnis werden allmonatlich „Nachträge" veröffentlicht, die für einige Groschen zu haben sein werden und die Änderungen im Postwesen enthalten. Das Verzeichnis wird in allen Postämtern zu haben sein und 3 Zl. kosten.

§ **Die Untersuchungen zu den Vorgängen am 9. Februar** vor dem Arbeitsvermittlungsamt sind jetzt abgeschlossen worden. Geleitet wurden die Untersuchungen durch die Kommissare Lukaszewski und Fajerek. Angeklagt sind 37 Personen, von denen sich 13 in Untersuchungshaft befinden.

ln. **Wegen unerlaubter Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie** hatte sich der Kaufmann Leon Jankowiak vor dem Schöffengericht am 23. d. M. zu verantworten. Er hatte Ende vorigen Jahres eine große Reklame mit sogenannten Bons nach amerikanischer Methode gemacht, welche aber vom hiesigen Verein der Detaillisten nicht gebilligt wurde. Dieser Verein wandte sich dann beschwerdeführend an die Behörden und brachte die Angelegenheit zur gerichtlichen Anzeige. Hierauf wurde erst vom Kreisgericht, dann vom Bezirksgericht dem Jankowiak die weitere Ausgabe und der Vertrieb der sogenannten Bons verboten. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 Zl. und hob hervor, daß bei der vom Angeklagten angewandten Methode das Publikum leicht Geld verlieren könne, wenn keine Bons weiterverkauft werden. Das Gericht konnte sich jedoch nicht davon überzeugen, daß hier der Fall einer öffentlichen Lotterie vorliegt, und sprach den Angeklagten frei. — Der Forstsekretär Michael Napierala von hier schoß am 25. November v. J. im Rinkauer Walde nach einem Hunde, welcher frei umherlief und dem Leutnant Widman gehörte. Von diesem deshalb zur Rede gestellt, erwiderte der Angeklagte mit unflätigen Redensarten und sprach den Leutnant mit „du" an. Der Angeklagte fühlte sich laut seiner Dienstvorschrift berechtigt, nach dem Hunde zu schießen; ob er aber auch zur anderen Ausschreitung berechtigt war, mußte er allerdings verneinen. Der Amtsanwalt beantragte eine Haftstrafe von einer Woche; das Urteil lautete auf 25 Zl. Geldstrafe oder fünf Tage Haft; außerdem muß der Angeklagte die Kosten des Verfahrens tragen. — Der Kaufmann Anton Moskalik von hier fuhr am 14. September 1925 mit einem Wagen in der falschen Richtung der Friedenstraße in Schleusenau. Er wurde deshalb von einem Polizeibeamten zurechtgewiesen, wobei er mit ungehörigen Redensarten erwiderte, und den Beamten beleidigte. Außerdem weigerte er sich, einen Ausweis vorzuzeigen. Der Angeklagte war an dem fraglichen Tage sehr betrunken. Der Amtsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, und eine Geldstrafe von 20 Zl., evtl. weitere vier Tage Haft; das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 120 Zl. Geldstrafe oder 24 Tagen Haft, sowie Tragung der Kosten. — Der Bierkutscher Martin Mogdan von hier überfuhr am 4. Juni 1925 am Posener Platz mit einem vollbeladenen Bierwagen ein vierjähriges Kind und verletzte es. Nach kurzer Zeit war aber das Kind wiederhergestellt, so daß keine bösen Folgen für dasselbe entstanden. Der Strafantrag lautete hier auf zwei Wochen Gefängnis; der Angeklagte kam aber mit 25 Zl. Geldstrafe oder fünf Tagen Haft davon.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte für die Hausfrauen eine unangenehme, aber alljährlich wiederkehrende Überraschung: Die Preise für Butter und Eier sind, was sicher auf das nahende Osterfest zurückzuführen ist, gestiegen: Butter kostete 2.60—2.90, die Mandel Eier 1.85 bis 2. Für Weißkäse wurde 40, Tilsiter 2—2.40 gezahlt. Wrucken brachten 10, Mohrrüben 15, Zwiebeln 40, Weißkohl 20, Äpfel 30—60. Für Enten zahlte man 7.50, für Hühner 3—4.50, für Gänse 12, Tauben 2.20, Puten 8—12. Auf dem Fleischmarkt kostete Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 90, Hammelfleisch 70—80, Schweinefleisch 1—1.10, Dauerwurst 1.20—1.40, Kochwurst 80—1.00. Auf dem Fischmarkt brachten Hechte 1.50—1.80, Schleie 1.80, Plötze 50, Bressen 1.20, Karauschen 90, grüne Heringe 45—50.

§ **Unsere Anlagen** werden jetzt einer gründlichen Säuberung unterzogen. Die Bäume und Sträucher werden beschnitten und die vertrockneten Blätter beseitigt.

§ **Wieder mal ein Autounfall** hat sich ereignet, und zwar in der Nähe des Hotels „Adler". Infolge eines Steuerdefektes fuhr eine Autodroschke auf den Bürgersteig und gegen die Tür des Büros „Kurjer", wobei eine Scheibe ausgeschlagen wurde. Das Auto ist beschädigt worden.

§ **Einem Betrüger** zum Opfer gefallen ist ein hiesiger Mittelschüler. Dieser kam gestern nachmittag vom Violinunterricht, als ihn an der Ecke Danziger- und Wilhelmstraße ein Mann ansprach und ihn bat, sich in das Haus Wilhelmstraße 59 zu begeben und von einer gewissen Lewandowska Geld für ihn abzuholen. Er würde solange die Geige und Noten des Schülers halten. Der Schüler lehnte anfangs das Ansinnen ab, gab aber schließlich auf das Bitten des Mannes nach. Natürlich war von einer Lewandowska im Hause keine Spur — und auch von dem Mann, der Geige und Noten mitgehen hieß.

§ **Ein Einbruch** ist in die Kellerräume des Hauses Berliner Straße 30 verübt worden. Gestohlen wurde Oberleder im Werte von 450 Zl. — Im 4. Polizeirevier befindet sich eine Damenhandtasche, die am 12. d. M. in der Herz-Jesukirche gestohlen wurde. Die Eigentümerin kann sich im genannten Polizeirevier melden.

§ **Festgenommen** wurde eine gesuchte Person, zwei Personen wegen Trunkenheit und drei wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Vortragsreihe „Meisterwerke alter deutscher Kunst" (mit Lichtbildern). 1. Vortrag Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: „Kirchen und Paläste romanischen Stils". (Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (4160

Die **Sprechstunde** des Herrn Abgeordneten Graebe wird von Sonnabend, den 27., auf Montag, den 29. März, von 11 bis 12½ Uhr vormittags verlegt. (4126

Der Vorstand des **„Schubertchor"** hat sich entschlossen, die Aufführung der **„Jahreszeiten"** noch einmal für die auswärtigen Gäste zu ermäßigten Preisen zu wiederholen, und zwar **am Sonntag, nachmittags um 3 Uhr, im Schützenhause.** Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei Fa. Neitzke, Theaterplatz, Johnes Buchhandlung, Danziger Straße, Bruno Holtzendorff, Gdańska 23, Tel. 1415, zum Preise von 3 und 2 Zl. Sitzplatz, 1 Zl. Stehplatz und Balkon. — Die Mitglieder des Schubertchors werden gebeten, sich am Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Deutschen Hause einzufinden. (4124

* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 21. März. Zwei Personen aus dem Vorort Bielawy wurden kürzlich von einem Hunde gebissen. Da das Gebaren des Tieres Anzeichen von Tollwut verriet, so wurde es erschossen und eine genaue Untersuchung durchgeführt. Es konnte keine Tollwut festgestellt werden. Die beiden Personen unterzogen sich vorsichtshalber einer Schutzimpfung, die von Dr. Brunk vorgenommen wurde. — In vergangener Woche wurde nachts in Bielawy in der Nähe der Baerwaldschen Mühlen ein Mann von Straßenbolden angefallen. Der Überfallene mußte ärztliche Hilfe anrufen, da er mit Messern übel zugerichtet wurde. In der Dunkelheit entkamen die Messerhelden unerkannt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Racheakt. — In der Sadker Brennerei ist ein Unglück vorgekommen. Ein Arbeiter hatte sich zu sehr dem Treibriemen der Transmission genähert. Er wurde von diesem erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei erlitt der Mann außer leichteren inneren Verletzungen einen schweren Armbruch.

* **Nimtsch** (Niemcz), Kr. Bromberg, 23. März. Ein Einbruch ist beim Gastwirt Piaskowski in der Nacht zum 20. d. M. verübt worden. Gestohlen wurden Schokolade, Weine, Zigarren und Zigaretten im Werte von 400 zł. Vor dem Ankauf dieser Waren wird gewarnt. Die Kriminalpolizei bittet alle Personen, denen solche Waren angeboten werden, sofort davon Meldung zu machen.

* **Skorschewo** (Skórzewo), Kr. Schubin, 23. März. Ein Brand brach in der Nacht vom 22. zum 23. bei dem Landwirt Heinrich Fuß aus. Scheune, Stall und eine Wagenremise wurden ein Raub der Flammen, desgleichen landwirtschaftliche Maschinen und Wagen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 zł. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 23. März. An einem Baume hängend wurde bei Tremessen die Leiche einer gewissen Helena Popowska aus Juljanowo bei Lodz gefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich hier um ein Verbrechen oder Selbstmord handelt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 23. März. Da der Personenzug aus Posen, der hier um 6 Uhr nachmittags eintrifft, seit einigen Tagen eingestellt ist, hat ein hiesiger Unternehmer den Plan erwogen, eine Autobusverbindung nach Posen zu schaffen, die es ermöglichen soll, daß die Reisenden von hier, die den Frühzug um ¼5 Uhr benutzen, nicht genötigt sind, den ganzen Tag bis abends 9 Uhr dort zu verweilen. Das Fahrgeld soll auf 5 Zloty für jede Tour bemessen sein, so daß bei einem für 18 Personen berechneten Gefährt das Unternehmen gesichert erscheint. Auch wird es allseitig als verkehrslähmend empfunden, daß der früher hier um 7 Uhr nachmittags von Lissa nach Bentschen verkehrende Personenzug ausgefallen ist.

Kleine Rundschau.

* **Die älteste Zeitung der Welt eingegangen.** Wie die „Deutsche Allgem. Ztg." meldet, hat jetzt in Peking eine Zeitung ihr Erscheinen eingestellt, der der unbestrittene Ruhm zukommt, die älteste Zeitung der Welt gewesen zu sein, denn sie erlebte ihren 1525. Jahrgang, ehe sie starb. Dieses seltsame Blatt wurde im Jahre 400 von einem gewissen Su-Kung gegründet, der ein ungewöhnlich erfinderischer Mensch gewesen sein soll. Soweit man darüber unterrichtet ist, erschien seine Zeitung zuerst auf gelber Seide geschrieben und war sechs Blatt stark. Die Seidenseiten waren zusammengeheftet. Sie wurden in mehreren Exemplaren hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Reiche der Mitte als Geschenk überreicht. Über tausend Jahre lang trug diese erste Zeitung den Namen „Peking-Bao". Später wurde er in „King-Bao" umgeändert.

* **Die Gräfin von Oxford als Filmpatronin und Star.** In dem berühmten Drawing-Room des Stadthauses des Grafen von Oxford am Bedford Sqare, der dieser Tage in ein kleines „Film-Palast-Theater" umgewandelt war, fand vor einem erlesenen Publikum die Vorführung des „Dr. Caligari" statt. Der artistische Beirat der Frau Gräfin ist der jüngste Filmautor Londons, Mr. Widgey R. Newman. Er erzählte einem bekannten Journalisten, die Gräfin habe ihm zwar noch kein bestimmtes Versprechen gegeben, aber er hege die starke Hoffnung, daß sie die Hauptrolle in seinem speziell für sie verfaßten Film „Studien der Psychologie" übernehmen werde, den er im Sommer produzieren wolle. „Ich habe die Gräfin von Oxford schon angeleitet, als sie zum ersten Male als Filmdarstellerin in den „Geheimnissen der Handschrift" auftrat. Sie besitzt zweifelsohne die für eine Filmschauspielerin so wesentliche Gabe, Gemütsbewegungen ohne absurdes Gestikulieren zum Ausdruck bringen zu können. In ihren jüngeren Jahren hat sie im Auslande eine schauspielerische Schulung genossen, und es ist nur wenig, was man sie lehren kann. Sie hegt, beiläufig bemerkt, den großen Wunsch, daß ihr Sohn, Mr. Anthony Asquith, die Laufbahn als Filmschauspieler einschlagen möge." — Wozu glühendster Ehrgeiz nicht treiben kann?" —

* **Das Opfer eines zerstreuten Chirurgen.** In Warschauer ärztlichen Kreisen wird ein Vorfall lebhaft besprochen, dem die Gattin des Arztes Krzyminski zum Opfer gefallen ist. Frau K. hatte sich bereits seit einiger Zeit nicht wohl gefühlt, und die Kollegen ihres Mannes stellten bei einer Untersuchung die Notwendigkeit einer Operation fest. Dieselbe wurde denn auch von mehreren hervorragenden örtlichen Chirurgen vorgenommen. Als die Operateure das Bauchfell aufgeschnitten hatten, stellten sie plötzlich fest, daß eine schnell fortschreitende Blutvergiftung vorliegt. Bei der Suche nach der Ursache der tödlichen Infektion fanden die Ärzte zu ihrer großen Überraschung im Innern der Kranken eine — Chirurgenschere! Letztere wurde schleunigst entfernt und die Operation beendet. Der Vergiftungsprozeß war jedoch nicht mehr aufzuhalten, und Frau K. starb. Wie sich weiter herausstellte, hatte sich die Schere bereits seit 11 Jahren im Innern der Frau K. befunden. Damals wurde an Frau K., die in Kiew lebte, der sogenannte Kaiserschnitt vorgenommen, wobei der operierende Chirurg, infolge seiner Zerstreutheit, die Schere im Körper der Patientin vergessen hat. Solange sich nun der Nickel der Schere gut konservierte, fühlte Frau K. keinerlei Beschwerden, erst nach Auftreten von Rost trat die tödliche Blutvergiftung ein.

* **Raubmord eines 20jährigen.** Eine Wäscherin in einem kleinen Orte bei Bordeaux fand einen ehemaligen Müller, der in einem einsam gelegenen Hause für sich allein lebte und allgemein als Sonderling galt, vor der Tür seines Hauses erschossen auf. Als Täter wurde ein 20jähriger Bursche verhaftet, der den Müller erschossen und ihn seines Geldes und seiner Wertsachen beraubt hatte, um am anderen Morgen seine — Hochzeit feiern zu können. Die Braut und ihre Mutter, die beide den Plan ausgeheckt hatten, wurden wegen Anstiftung zum Morde ebenfalls verhaftet.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Werkstatt für orthopädische Schuhwaren



sowie sämtliche anderen 3414

Schuhwaren

in bekannter solider Ausführung.

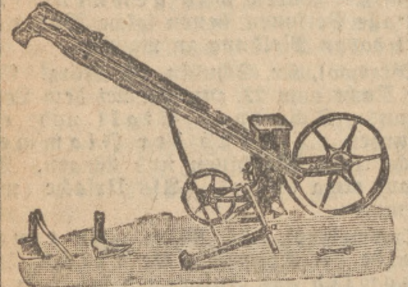
Reparaturwerkstatt



Früher. Jetzt.

August Pohlmann, Gdańska 30.

Hand-Drill- u. Dibbelmaschinen



säen sowohl in fortlaufender Reihe als auch in regulierbaren Abständen, decken die Reihe zu und walzen sie gleichzeitig an.

Einrad- u. Doppelradhacken

Unentbehrlich für Gärtnereien, Landwirtschaft und Forstkultur

Sofort ab Lager lieferbar 2869

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b **BYDGOSZCZ** Telefon Nr. 79

Bestes Saatgut.

Beseler II-Hafer, Original 60 % über Posener Notiz
„ „ „ I. Absaat. 45 % „ „ „
v. Stieglers Duppauer Hafer, Original 50 % über Pos.-Notiz
„ „ „ I. Absaat 35 % „ „ „
Heils Frankengerste III. Absaat 30 % „ „ „
Lembkes Deutsches Weidelgras (engl. Raygras), Orig. 80 zł

v. Koerbersche anerk. Saatgutwirtsch. Koerberrode

p. Plesewo, pow. Grudziądz. 3941

Das große Los

der Staats-Klassen-Lotterie,

evtl. mit Prämie

400 000.00 Złoty.

Hauptgewinne:

1 Prämie	250 000 zł	2 Gewinne zu	50 000 zł
2 Gewinne zu	150 000 zł	2 Gewinne zu	45 000 zł
2 Gewinne zu	100 000 zł	2 Gewinne zu	35 000 zł

66 000 Lose, 33 000 Gewinne!

Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste. Spielplan kostenlos.

Jedes zweite Los ist ein Gewinnlos!

Gesamtgewinnbetrag 9 984 000.— zł. Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen. Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Lospreis: 1/4 10.—, 1/2 20.—, 1/1 40.— zł pro Kl. Da die Hälfte aller Lose sicher gewinnen muß, **ist fast kein Risiko vorhanden.** Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10.— zł an untenstehende Glückskollekte.

Es ist das Glück, das an Ihre Tür klopft!

Jeder ist seines Glückes Schmied! Wer nicht wagt, gewinnt nicht.

Ziehung 1. Kl. 21./22. April d. Js.

Fortunas Segen auf ihren Wegen! 3491

Staatliche Lotterie-Kollektur

ul. Kościuszki 6 **Starogard, Pomorze** Telefon 93

Photograph. Kunst-Anstalt

F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialatelier f. Kinderaufnahmen

Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 2910

Zuchtwirtschaft Dobrzyniewo

pow. Wyrzysk, Stat. Osiek

anerkannt von Wielk. Izba Roln. Poznań als Selektion Dobrzyniewo Staudenauslese **bietet an:**

Modell, weißschal., weißfleisch., stark im Kraut, hochproz., sehr lohnend, sehr haltbar, mittel bis gut. Boden, mittelspät reif, allerbeste Eß- u. Fabrikkartoffel, **Siegerin bei allen Versuchen**

Wohltmann 34, bekannt sehr stärkereich, haltbar, sehr lohnend, Kartoffel für gut. Bod., spät reif

Parnassia, weißschal., weißfleisch., sehr lohn. beste Fabrikkartoffel, hochproz. Stärke, mittelspät reif

Odenwald blaue, blaurotschal., gelbfleisch., allerbeste, sehr lohn. Eßkartoffel, früh reif

Industrie, bekannte gelbfleisch., für Belg. sehr gesuchte Eßkartoffel, frühreif

Kaiserkrone, allerfrüheste Eßkartoffel, weißschal., weißfleisch.

Alle Sorten sind durch sorgfält. Staudenzucht verbessert, auf hohen Ertrag und Gesundheit gezüchtet. Abgabe handverlesen soweit Vorrat. Wegen starker Nachfrage schnelle Bestell. erwünscht. 3906

Deckfähig. Jungeber, anerk. Zucht durch Wielk. Izba Roln. Poznań.

Bierkisten, Trittleitern

Leitern aller Art, Eimerdeckel, Massenartikel aus Holz fabriziert 2056

C. Bugiel, Holzindustrie

Grudziądzka Nr. 2, Telefon 387.

Sämtl. Material f. Frühjahrspflanzung

wie: Koniferen, Buxus Obstbäume, Zierbäume Ziersträucher, Kletterpflanzen, Stauden, Rosen usw. empfiehlt in bekannt bester, preiswerter Ware.

Preisliste auf gefällige Anfrage

Robert Böhme,

G. m. b. H.,

Jagiellonska 57.

1910 Telefon 42.

Bauvermittelung

für Neu- und Umbauten, Beton- und Eisenbeton-Arbeiten, Brücken-, Straßen- u. Eisenbahnbau, Erdarbeiten, sowie Bautischlerarbeiten honoriert gerne größere Baugesellschaft. Angebote unter **K. 4021** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben

Domin. Kotowiecko,

pow. Pleszew. 2990

Gärtner übern. Instandsetz. v. Privatg., a. nach außerh. Off. unt. **C. 2557** a. d. Gschft. d. Z.

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschles. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 184

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Hochkulturhackmaschine „Hexe"

Unsere „Hexen" genügen sämtlichen Ansprüchen der Landwirtschaft, auch bei schwerstem Boden.

Original Rasierschleppen „Kuttruf"

Drillmaschinen „Dehne", „Zimmermann"

und sämtl. anderen Landmaschinen

für die **Frühjahrsbestellung** empfehlen

Adolf Krause & Co.

T. z o. p. 3947

Toruń-Mokre. Telefon 646.

Tücht Klavierpädagogin

staatlich geprüft auf der Wiener Akademie

erteilt gründlichen Unterricht

in Klavierspiel, Theorie, Harmonielehre und Musikgeschichte. 2243

Kościuszki 49, I. Stock links.

Eiserne Betten

preiswert in größter Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7 3443

Mitteilung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Das Komitee gibt bekannt:

1. Auf allgemeinen Wunsch und laut Arbeitsplan beginnt das Komitee vermöge der ihm zur Disposition stehenden Fonds, mit einem Kostenaufwand von 12000 zł, am Montag, den 22. d. Mts., eine gründliche Instandsetzung der am alten Kanal gelegenen Parkanlagen.

2. Das Komitee hat beschlossen, sämtliche Kosten in Höhe von 15000 zł für die Arbeiten zu tragen, welche in kürzester Zeit durch den Magistrat begonnen werden sollen, um die Anlage des Sportplatzes zu beendigen.

Bei beiden Arbeiten werden Arbeitslose beschäftigt, die bisher die Arbeitslosen-Unterstützung durch das Bürgerkomitee für Arbeitslose erhalten und zwar in einer Anzahl von 120 Personen.

Angesichts dessen wenden wir uns an alle Personen unserer Stadt, vor allem an diejenigen, welche die Auffüllung des Fonds des Komitees durch größere Beträge von der Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch das Komitee zwecks Beschäftigung Arbeitsloser abhängig gemacht haben, an die Herren Rechtsanwälte, Aerzte, Kaufleute, Beamten und Lehrer mit der dringenden Bitte, durch Spendung von Gaben für die Arbeitslosen für den Monat März, am besten auf das Konto des Komitees für die Arbeitslosen in der Stadtsparkasse Nr. 176, die Sache der Arbeitslosen zu unterstützen.

Wir bitten zu bedenken, daß in unserer Stadt noch die erhebliche Ziffer von 1200 arbeitslosen Personen ist, welchen das Komitee entweder Arbeitsgelegenheit schaffen muß (was wir vor allen Dingen im Auge haben), oder denen es, wenn auch noch so bescheidene, Unterstützung gewähren muß.

Denn wir können unmöglich diese Aermsten und ihre Familien dem Hunger und Elend preisgeben.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen seine bescheidene Unterstützung nur denjenigen Arbeitslosen zuteilt, die aus irgendwelchen Ursachen bisher keine staatliche Unterstützung erhalten haben, was jedoch in jedem Falle genauestens nachgeprüft wird. 4070

(—) Ingenieur T. Janicki. (—) Dr. Potocki.

Echte Schweizer Seiden-Gaze

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz 3046

Wer stiftet ein. Anstalt, die der Wohltätigkeit an arm. Kindern dient, 4041

1 Schreibmaschine und 1 Harmonium

oder ein Klavier, oder gibt solche evtl. gebr. preiswert ab? Nähere Auskunft wird gerne vorher erteilt. Ang. u. **R. 4041** a. d. Gesch. d. Ztg.

Billig! Billig!

auch für Gärtner und Wiederverkäufer,

da ich Pachtland räumen muß.

Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Decksträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen

in vielen besten Sorten mit Ballen,

Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,

großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden 2c. 2c.

Billig! Billig!

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb,

Sw. Trójcy Nr. 15.

2631 Fernruf 48.

Höchstpreise

7022

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare**

Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. Auch werden sämtliche **Pelzsachen** angefertigt.

Wilczak, Malborska 13.

Telefon 1923.

Prima oberschlesische

Steinkohlen und Hüttenkoks

sowie trocknes

Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. gespalten liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a

(Fischerstr.) 2856

Telefon 1923.

Fabryka Wyrobów Drzewnych

Bydgoszcz, Matejki 3, Telefon 694

liefert sofort ab Lager: 3602

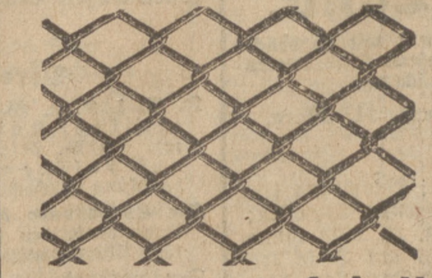
Kleiderbügel :: Wäscheklammern

Küchenbretter :: Bürstenhölzer etc.

eigen. Fabrikation zu billigsten Preisen und übernimmt jegliche Herstellung

von Holzmassenartikeln.

Drahtgeflechte, kompl. Drahtzäune Stacheldraht, Gartenmöbel usw.



Drahtwarenfabrik

Fr. Huth i Syn, Chełmno 3

gegr. 1897. Tel. 68. 1987

Kisten

sowie **Kistenteile** in jeder gewünschten Größe und Anzahl liefern bei billigster Preisberechnung schnellstens. 2290

Uebernehmen auch

Schroten von Getreide zu Futterzwecken.

Tri i Ska, Babia Wieś 5, Tel. 711.

!! Billige Osterpreise !!

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent"	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Herrensocken „Neuheiten"	1.25
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Nixenhaut"	3.95

Wäsche:

Reformhosen „Trikot"	0.95
Untertaillen „Stickerei"	1.95
Damenhemden „Madapolam"	2.95
Damenhemden „Ia Stickerei"	3.95
Reformhosen „Seidengriff"	4.50
Unterröcke „Stickereistoff"	5.75

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe	3.95
Kinder-Lederstiefel „braun"	4.95
Kinder-Lackschuhe auch -Stiefel	8.50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika"	9.75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb."	14.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit"	15.50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz"	18.50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons"	22.50

Kleider:

Kinderkleider Cheviot „Matrosenform"	4.95
Damen-Faltenröcke „Cheviot"	9.75
Damenkleider „Cheviot"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	13.50
Damenkleider „Neuheiten"	19.50
Damenkleider „Modelle"	28.50
Damenkleider „Ia Popeline"	38.50

Mäntel: 3802

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter"	28.50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform"	38.50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität"	48.50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide"	68.50
Damen-Ripsmäntel „Modelle"	78.50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert"	19.50
Damenkostüme „Boston"	48.50
Damenkostüme „Kammgarn"	58.00
Damenkostüme „Gabardine"	68.00
Damenkostüme „Modelle"	85.00

Blusen:

Damenblusen „Rips"	5.75
Damenblusen „Voile"	7.95
Damenblusen „Seidenrips"	12.50
Damenblusen „Kassat"	14.50
Damenblusen „Crêp de chine"	19.50

Neuheit! Hüte Neuheit!

Kinderhüte „Seidentrikot"	0.95
Damenhüte „Seidentrikot"	1.95
Damenhüte „Ripsseide"	3.95
Damenhüte „reich bestickt"	4.95
Damenhüte „Glockenform"	9.75
Damenhüte „Atlas"	12.50
Damenhüte „Modelle"	15.00

Mercedes, Mostowa 2.

Fordsonbesitzer!!!

Der **„Sack'sche"** Anhängepflug **„Pinscher" CZ8AS**

ist für Sie unentbehrlich. Er pflügt als Ein-, Zwei- und Dreischar und schält vierscharig.

Auch **Anhängekultivatoren** sofort sehr günstig lieferbar. 3845

Witt & Svendsen,

G. m. b. H., **Danzig.**

„Modell" Die Siegerin!

Nachstehend Erträge von neuen Anbaustellen.

Herr **v. Bieler-Lindenau** (Linówko) schreibt: „Endlich ernte ich Kartoffeln! „Modell" 105 Ztr., alle anderen Sorten wie immer nur 60—70 Ztr. p. Morgen."

Herr **Rückardt-Schackenhof** (Szachówki): „Ihre „Modell" steht mit 107 Ztr. p. Morgen weit an der Spitze."

Herr **v. Falkenhayn-Burg Belchau** (Białochowo): „Ihre „Modell" brachte 126 Ztr., die ganze Ernte verbleibt zum Weiterbau."

Herr **v. Koerber-Koerberode,** Saatgutwirtschaft und Kartoffelanbaustelle: „Modell" steht an der Spitze aller meiner Sorten und zeichnet sich außerdem durch hervorragend kräftigen stabilen Krautwuchs aus."

Herr **Kujath-Dobbertin** erntete 1924 von eigener Nachsaat 162 Ztr. und hatte 1925 wiederum höchsten Ertrag.

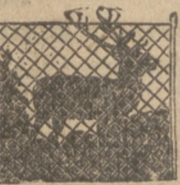
Wierzonka: „Die 1924 bezogene „Modell" steht als Nachbau auch 1925 wiederum obenan."

Da ich im Frühjahr 1925 den Bedarf bei weitem nicht decken konnte, erbitte jetzt schon Bestellungen. Es wird nur bestes Saatgut von mehrjähriger Stauden- und Knollenauslese abgegeben, wodurch die konstante Vererbung erzielt wird.

Preise mäßig nach Vereinbarung im Verhältnis zur Posener Marktnotiz.

Franckenstein-Niederhof

Księżydwór p. Działdowo (Pomorze). 2750



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte 1330

Drahtgeflechte

Preisliste gratis.

Alexander Maennel,

Nowy Tomyśl 10 (Pozn).

Saatgutangebot

Original Svalöfs Siegeshafer

Original Heils Frankengerste

Mahndorfer 1. Absaat

gibt ab 2474

Janßon, Ließau a. W., Freist. Danzig.

Pommerellen.

24. März.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist noch nicht merkbar gefallen. Die Kämpen sind noch überflutet. Das Schöpfwerk des Hermannsgrabens ist noch in Betrieb. *

* **Neuerungen, die nicht gerade erwünscht sind,** werden öfters, und hauptsächlich von seiten der Eisenbahn, durchgeführt. Seit einigen Monaten verkehrte zwischen Graudenz und Bromberg ein Pendelzug, der morgens 7,11 hier abfährt. Der Zug stand nicht auf dem Laskowitzer Gleis, sondern auf dem nach Thorn. Besonders in der ersten Zeit kamen recht häufig Irrtümer des Publikums vor, indem in den falschen Zug eingestiegen wurde. Mit der Zeit hatten sich die Reisenden fast daran gewöhnt. Seit dem 15. d. M. ist nun wieder eine Änderung vorgenommen. Der Pendelzug verkehrt nicht mehr. Der morgens gegen sieben Uhr aus Strasburg eintreffende Zug fährt bis Bromberg direkt weiter. Er steht aber auf dem Laskowitzer Gleis. Irrtümer seitens der Reisenden können jetzt ja allerdings kaum vorkommen, da um diese Zeit ein anderer Zug weder ankommt noch abfährt. *

—* **Die Warteräume auf dem Bahnhofe** wimmeln von herumstreichenden halbwüchsigen Burschen, welche nur darauf aufpassen, um Reisende, hauptsächlich Frauen zu bestehlen. Sogar um 3 und 4 Uhr nachts lungern solche Strolche auf den Bänken herum und nehmen Leuten, die auf den Zug warten, ihre Plätze weg. Es wäre sehr erwünscht, daß die Bahnhofspolizei hier öfter eine Razzia vornähme. *

k. **Die Überführung der Culmer Straße** über die Bahnstrecke nach Laskowitz ist an der hohen Böschung durch Schranken eingehegt. Da diese Schranken aber höchst lückenhaft sind, stellen sie, besonders in der Dunkelheit, eine Gefährdung der Passanten dar. Wir man hört, ist der Eisenbahnfiskus für die Unterhaltung der Schranken verantwortlich. *

i. **Die Culmerchaussee** soll gründlich repariert werden. Steine sind bereits angefahren und werden jetzt zerkleinert. Ebenfalls ist auch schon Kies vorhanden. *

e. **Die Bettlerplage** ist noch immer groß. Besonders die Hausbettelei belästigt die Geschäftsleute sehr stark. *

—* **Der Polizeibericht** vom vergangenen Sonnabend verzeichnet die Verhaftung von sieben Personen, hiervon allein fünf wegen Diebstahls. *

—* **Fahrraddiebstähle** mehren sich in erschreckender Weise. So wurden am vergangenen Sonnabend der Polizei drei Fahrraddiebstähle gemeldet. Die Bestohlenen hatten jedesmal ihr Fahrrad bei Besorgungen vor dem Eingang zur Ladentür stehen gelassen und vermißten solches bei ihrer Rückkehr. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz,** 23. März. Ein schneller Tod ereilte den Besitzer Bohn aus Dorf Schwetz. Derselbe, ein Mann von 62 Jahren, war in Jablonowo und suchte auch dort den Arzt auf. Er erledigte dann seine Geschäfte. Wegen einer Vergeßlichkeit eines Arbeiters regte er sich auf. Bei der Heimfahrt bemerkte die mit auf dem Wagen befindliche Tochter, daß der Vater unwohl wurde. Man hatte nur noch gerade Zeit, ihn in eine Wohnung zu bringen, und schon verschied er. Der Verstorbene war im öffentlichen Leben überaus tätig und bekleidete eine Anzahl Ehrenämter. Der Landwirtschaftliche Verein Dorf Schwetz und die Molkereigenossenschaft betrauern ein rühriges Mitglied.

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Das nahe bevorstehende Osterfest hatte trotz des kalten und windigen Wetters eine sehr gute Beschickung des Dienstag-Wochenmarktes bewirkt. Auch waren die Hausfrauen in sehr großer Zahl erschienen, um vielleicht heute schon etwas für den vermehrten Festtagebedarf günstig einkaufen zu können. Butter wurde morgens mit 2.50 bis 2.70 gehandelt, später ging der Preis auf durchschnittlich 2.30 für das Pfund zurück. Eier, in denen jetzt Hochkonjunktur ist, wurden pro Mandel mit 1.70 bis 1.90 verkauft. Es wurden große Mengen hiervon umgesetzt. Den Frühling vertraten neben vielen Treibhausblumen Weidenkätzchen und die ersten grünen Osterruten, die aber von den Verkäufern vielfach wieder zurückgenommen werden mußten, da diese optimistischer als die Käuferinnen waren und vielfach große grüne Blätter sahen, wo noch gar keine vorhanden waren. Geflügel wurde sehr preiswert abgegeben; Enten mit 4—5, Hühner mit 3—4. Auf dem Fischmarkt diesmal nichts Besonderes, Preise unverändert. Das Angebot in Apfelsinen nahm weiterhin zu; der Stückpreis betrug 30 bis 50 Groschen. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat April **sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis,** Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski,** Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober,** Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein,** Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Jordan,** Elisabethstr. 12/14.
" Kaufmann **Siedrung,** Neust. Markt. Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz,** Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner,** Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke,** Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak,** Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland,** Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.,** Graudenzerstraße 95.
Bäckermeister **Gehrz,** Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht,** Konduktstraße 29.

Podgorz: Tischlermeister **Dorrn,** Marktstr. 23.

—* **Ein Sensationsprozeß** hat am 13. März vor der hiesigen Strafkammer des Landgerichts seinen Anfang genommen. Angeklagt ist der ehemalige Pächter des Hotels „Drei Kronen" und jetziger Pächter des Offizierskasinos in Rudak, Fr. Gogolin. Als Zeugen sind 39 Gläubiger und fünf Sachverständige geladen. G. werden Betrügereien in Höhe von über 100 000 zł vorgeworfen. Als Gläubiger traten auf die Bank Gospodarstwa Krajowego in Posen, die Postsparkasse, deutsche Vereinsbank, das Steueramt mit 12 000 zł, das Elektrizitäts- und Gaswerk, die Stadtkasse mit 2 600 zł, die Krankenkasse und viele Privatpersonen. G. hatte mit der Vorspiegelung, er habe große Besitzungen in Rypin und Dobrzyń (Kongreßpolen), Sägewerke und Dampfmühlen, zahlreiche Kredite aufgenommen, Waren für ungeheure Werte auf Kredit bezogen, verkauft und nie an die Begleichung der Schulden gedacht — plötzlich den Konkurs angemeldet, ohne seine Gläubiger zu befriedigen. Die Sachverständigen erklärten, daß bei der Übernahme des Hotels „Drei Kronen" durch den Angeklagten im Jahre 1924 die beste Konjunktur für Hotels bestand, und erst im zweiten Halbjahr des Jahres 1925 verschlechterten sich die Einnahmen, so daß der Angeklagte unmöglich in Konkurs verfallen konnte. Auffällig sei es auch, daß der Angeklagte keinerlei Geschäftsbücher führte, was darauf schließen ließ, daß er auf systematischen Betrug ausging. Um 12 Uhr nachts wurde die Verhandlung unterbrochen und am Sonnabend frisch aufgenommen. Der Staatsanwalt beantragte nach einer längeren Anklagerede 1½ Jahr Gefängnis. Nach längerer Beratung wurde G. zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. * *

—* **„Da werden Weiber zu Hyänen"!** Eine Eva Mojur in der Kosakenstraße 9 wurde von zwei eifersüchtigen Weibern auf der Straße überfallen und arg zugerichtet. In eben solchem Falle überfallen wurde eine Marja Wiśniewska aus der Bergstraße 6 (Podgórna) und erhielt von ihrer Gegnerin einen Schlag mit einer eisernen Harke auf den Kopf, so daß die Überfallene ohnmächtig zusammenbrach. * *

—dt. **Ein Unglücksfall,** welcher leicht schwerere Folgen hätte haben können, ereignete sich am vergangenen Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags in der Nähe der Feuerwache. Der hiesige Bürger Zdzisław S. suchte sein am Vortage gekauftes Motorrad auszuprobieren und überfuhr hierbei ein vierjähriges Kind, welches zum Glück mit leichteren Verletzungen davonkam. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr, im Deutschen Heim: „Die Gegenkandidaten", Komödie von Ludwig Fulda. Zwischenaktsmusik der bekannten Kapelle Sykora. Eintrittspreise nicht erhöht. Karten ab 7½ Uhr an der Abendkasse. — Nach der Vorstellung für die Theaterbesucher: Konzert Sykora bis 12½ Uhr. (4134 * *

u. **Aus dem Kreise Culm,** 21. März. Heute, am Frühlingsanfang, zeigte das Thermometer acht Grad unter Null. Ein derartiger jäher Temperaturwechsel in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit nach der milden Frühlingswitterung im Februar dürfte für unsere Landwirtschaft sehr verhängnisvoll werden. Schon vor Wochen zeigten die Saaten, ebenso die Kleefelder, Leben. Es trieb und grünte. Wie man von Landwirten hört, haben besonders die Weizenfelder stark gelitten. Die englischen Weizenarten zeigten sich immer am wenigsten widerstandsfähig. Man muß leider damit rechnen, daß große Felder bereits verloren sind. Sogar die Roggensaaten leiden unter dem andauernden kalten Nordwinde stark. Wie man bemerken kann, werden die Pflänzchen von Tag zu Tag weniger. Natürlich leiden die schwachen Saaten, die spät gesät wurden, auf leichtem Boden am meisten. Der Rotklee wird derartigen Witterungsverhältnissen auch nicht standhalten können.

u. **Aus dem Kreise Culm,** 21. März. Die Weichselhochwasserwelle ist eingetroffen. In den letzten Tagen ist das Wasser außerordentlich gewachsen. Es reicht bis zum Damm. In der Stadtniederung ist bereits seit einiger Zeit das Schöpfwerk bei Culm. Roßgarten tätig, um das Stauwasser in den Polder zu schaffen. Infolge der vielen Niederschläge der letzten Wochen bringen die verschiedenen Bäche große Wassermengen von der Höhe herab. Dasselbe fließt bis aus den Kreisen Graudenz und Thorn zu. Den Niederungsbewohnern kostet die Entfernung dieser Wassermengen viel Geld.

—* **Culmsee** (Chełmża), 23. März. In Bielczyn in der Nähe von Culmsee wurde die Familie des Arbeiters Ostrowski durch Kohlenoxydgas vergiftet. Die Ehefrau konnte noch ins Leben zurückgerufen werden, der 22jährige Sohn Julian aber war bereits tot.

* **Gdingen** (Gdynia), 22. März. Ein Kirchendiebstahl wurde hier aufgedeckt. Ein 13jähriges Mädchen hatte regelmäßig seit Januar d. J. Geld aus der Opferbüchse gestohlen, im ganzen etwa 600 zł. Am 19. d. M. wurde sie auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben.

h. **Gorzno** (Górzno), 22. März. Anfang Mai findet im Thorner Wojewodschaftsamt der Verkauf der hiesigen bebauten Liegenschaften der ehemaligen deutschen Zollbehörde statt. Das eine Gebäude ist das kurz vor dem Weltkriege erbaute Kontrollenrhaus an der St. Annastraße (Św. Anny), in welchem sich zurzeit die Bureauräume des Magistrats und der Polizeiverwaltung befinden. Zu dem Gebäude gehört ein schöner Garten. Die Parzelle ist 1616 Quadratmeter groß. Der Preis hierfür beträgt 19 860 zł. Das andere Gebäude ist das etwa drei Kilometer von der Stadt entfernte Zollhaus an der ehemals deutsch-russischen Grenze. Dies Gebäude ist von mehreren wohnungslosen Familien bewohnt und ist vom Zahn der Zeit stark mitgenommen. Das Zollhaus mit dem Trichinenbeschauhäuschen, den Wirtschaftsgebäuden und Garten (Flächeninhalt 5000 Quadratmeter) ist auf 26 072 zł geschätzt. Ferner wird das Grenzbeamtenhaus im Forstrevier Neuwelt (Nowy Świat),

Thorn.

Graudenz.

etwa 3½ Kilometer von hier entfernt, verkauft. Dieses ist gleichfalls von Wohnungslosen bewohnt. Der Taxpreis beträgt 6745 zł. Das Haus ist aus Schutzbohlen gebaut. Hierzu gehören 5000 Quadratmeter Land und die Wirtschaftsgebäude.

Neuenburg (Nowe), 22. März. Das gegenwärtige Hochwasser im Weichselstrom hat auch die Neuenburger Ufer soweit überflutet, daß der große Steindamm und das Mündungsgebiet derr Montau bis zum Ansatz des Weichseldammes bei Kniatek eine große Wasserfläche bildet, welche auch bis zur Erhöhung, auf welcher das Maertinssche Grundstück liegt, herantritt. Das Wasser erreicht zwar beinahe die Außenseite der unteren Fischereichaussee, jedoch sind die in nächster Nähe tiefer gelegenen Gärten von der Überschwemmung verschont geblieben. Indessen stehen die hiesigen Weichselkämpen und die unweit derselben befindlichen angebauten Gras- und Getreideflächen unter Wasser. Leider wird noch ein weiteres Steigen des Pegels um 1 bis 2 Meter erwartet.

tz. **Aus dem Kreise Schwetz,** 21. März. Die evangelische Pfarrstelle Gruppe, welche nach Auswanderung des Pfarrers Rautenberg nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig einige Monate verwaist war, wird in nächster Zeit besetzt. Pfarrer Zöllmann aus Jwitz im Kreise Tuchel ist auf dieselbe berufen. — Noch immer wird in den fiskalischen Waldungen an der Aufteilung und Abtransport des Raupenholzes gearbeitet. Obgleich große Holzmengen geschält waren, hat die Qualität des Holzes vielfach schon stark gelitten. Fuhrleute und Holzarbeiter haben durch die Waldverwüstungen durch die Forleule lange Zeit Beschäftigung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. März. Eine schreckliche Untat ereignete sich hier Freitag nacht. Der dreißigjährige W. L. Zabitkowski schlitzte seiner 23jährigen Geliebten J. Mironska mit einem Messer den Leib auf, so daß die Eingeweide heraustraten. Die Ursache dieser furchtbaren Tat war, daß das Mädchen von ihrem Geliebten Geld zum Unterhalt des Kindes verlangt hatte, dessen Vater Zabitkoski ist. Nach dieser Untat ging Z. kaltblütig zu Bett, wo er bald darauf von der Polizei verhaftet wurde. Der Zustand der Mironska ist hoffnungslos.

* **Lemberg** (Lwów), 23. März. Ein Opfer seines Berufs wurde der Gemeindevorsteher in Lubien Wielki. Das hiesige Untersuchungsamt erhielt vom Polizeiposten Grodek die Nachricht, daß auf den Gemeindevorsteher in Lubien Wielki ein Mordanschlag verübt wurde. Die Bauern in Lubien Wielki, die über die ihnen auferlegten Steuern auf das höchste erbittert waren, indem sie der Ansicht waren, daß die Steuerbemessung in ungerechter Weise erfolgte, hatten beschlossen, die Steuern nicht zu bezahlen und ihr Vermögen den Behörden zu verheimlichen. Das Steueramt, das sich mit den widerspenstigen Bauern keinen Rat wußte, wandte sich an den Gemeindevorsteher, der kraft seines Amtes die Widerspenstigen entlarvte und den Steuerbehörden den Wert des der Besteuerung unterliegenden Vermögens der einzelnen Bauern mitteilte. Diese energischen Maßnahmen des Gemeindevorstehers hatten zur Folge, daß die Bauern ihm Rache schworen. In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde der Plan denn auch ausgeführt und auf den Gemeindevorsteher ein Revolverattentat verübt. Dem Täter ist es gelungen, zu entkommen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Das Opfer des Mordanschlags wurde nach einem Krankenhaus übergeführt, wo es hoffnungslos daniederliegt.

Die Lage der Danziger Holzindustrie.

(Jahresversammlung des Verbandes der Holzindustriellen.)

Die Holzausfuhr über den Danziger Hafen ist 1925 um 12 v. H. zurückgegangen; sie betrug nur 902 000 Tonnen gegen 1 019 000 Tonnen im Vorjahre. Dieser Rückgang steht in scharfem Gegensatz zu der Tatsache, daß Polens Holzausfuhr 1925 mit 3 268 000 Tonnen um 60 v. H. gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Von der gesamten polnischen Holzausfuhr gingen 1925 nur rund 30 v. H. über Danzig, gegen 50 v. H. im Vorjahre. Diese starke Abnahme des Danziger Anteils an der polnischen Ausfuhr erklärt sich durch die Schwierigkeiten, die in Danzig bestehen. Der Verband der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen und der Danziger Holzexporteure erörterte diese Schwierigkeiten in seiner am 20. März abgehaltenen Jahresversammlung, die unter großer Beteiligung stattfand. Als Hauptursachen des Rückganges der Holzausfuhr über Danzig wurden die übermäßigen Hafenabgaben und die im Verhältnis zu den Nachbarhäfen viel zu hohen Löhne festgestellt. Deshalb geht die polnische Holzausfuhr jetzt mehr über die benachbarten deutschen und lettischen Häfen, die bedeutend billiger sind. In dem ersten Vortrag in der Versammlung berichtete der Vorsitzende, Senator Jewelowski, daß im Anfang des Vorjahres die Entwicklung günstig war, daß dann aber der deutsch-polnische Zollkrieg mit seiner Einfuhrsperre gegen polnische Schnittware den Handel schwer schädigte. Dazu kamen dann große Preisverluste und allmählich stärkere Absatzschwierigkeiten, da die Danziger Holzindustrie infolge der hohen Löhne zu teuer arbeitet. So sind 1925 auch 22 Firmen eingegangen. Erschwert wird das Geschäft auch sehr durch die polnischen Devisenvorschriften. Die Arbeitslöhne machen sich bei der Ausfuhr von Schnittware als unüberwindbares Hindernis bemerkbar. So sind die Arbeitslöhne auf den Kubikmeter in Deutschland um 5—6 Mark billiger, als in Danzig. Die Zukunft der Danziger Holzindustrie hängt aber nach Jewelowskis Meinung in erster Linie auch vom deutsch-polnischen Handelsvertrag ab. Über Ausfuhrzölle und Holzausfuhr sprach dann Herr Richter, der darauf hinwies, daß das Vertrauen des Auslandes zum Danziger Holzmarkt sich sehr gebessert habe, was man z. B. in England gut beobachten könne. Die polnischen Ausfuhrzölle für Holz sind zum Teil schon abgebaut, doch ist eine völlige Beseitigung der Ausfuhrzölle für Rundholz unbedingt erforderlich, und auch die polnischen Holzvereine sind dafür eingetreten. Im übrigen haben nach Ansicht des Herrn Richter infolge der sinkenden Preise auf dem Weltmarkt nur die wenigsten Holzausfuhrgeschäfte einen Gewinn gebracht. Ein weiterer Redner verbreitete sich über Hafen-, Lager- und Pachtgebühren und verurteilte die übermäßig hohen Hafenabgaben, die trotz der Proteste des Holzgewerbes vom vorigen Jahr noch immer fast garnicht herabgesetzt sind. Auch bei dem Kauf von Holz aus den polnischen Forsten ergeben sich, wie ein anderer Redner ausführte, noch immer viele Schwierigkeiten, so bei der Erteilung des Zuschlags, beim Stundungsverfahren und infolge häufiger Bevorzugung polnischer Firmen durch die polnischen Behörden. Lebhafter allerdings waren noch die Klagen über die Danziger Behörden, die ja aus allen Kreisen der Wirtschaft immer wieder erschallen. Auch über den hohen Steuerdruck wurde natürlich geklagt. Jedenfalls wird eine Konkurrenzfähigkeit Danzigs auf dem Weltmarkt für Holz nur bei der Herabsetzung der verschiedensten Unkosten erreicht werden können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dirschau als polnischer Seehafen. Ganz unerwartet hat ein polnisches Konsortium einen Versuch mit der Durchführung eines Planes, Dirschau als Seehafen auszubauen, gemacht, indem es einen Schlepper und zwei Seeleichter für einen Kohlentransport nach Schweden gemietet hat. Kürzlich erschien daher dieser Schleppzug an der Weichselmündung bei Schiewenhorst und dampfte vorsichtig stromauf nach Dirschau. Es handelt sich um Seeleichter von etwa 500 Tonnen Tragfähigkeit. Infolge des günstigen Wasserstandes sind die Schiffe auch ohne Schwierigkeiten nach Dirschau gelangt, zumal sie ja auch unbeladen waren. Es ist aber kaum anzunehmen, daß dieser Verkehr regelmäßig durchgeführt werden kann, da bei Dirschau schon im Sommer der Wasserstand häufig sehr niedrig ist, vor allem aber an der Weichselmündung bei Schiewenhorst das Fahrwasser ständig durch Sandablagerungen sich verschiebt, so daß selbst kleine Fischerfahrzeuge nur mit großer Vorsicht einlaufen können. Die Kohlenverladung in Seeleichter kann im Frühjahr wohl über Dirschau stattfinden, solange der Wasserstand hoch ist. Bei niedrigem Sommerwasser beträgt die Wassertiefe in Dirschau nur knapp 2 Meter, was auch für kleine Seeleichter nicht ausreicht.

Die tschechoslowakische Ausfuhr nach Polen. Die nach Polen exportierende Industrie der Tschechoslowakei ist überrascht von der Abnahme der Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes. Wenn auch jetzt bereits in einigen Warenarten von den Schutzmaßnahmen Abstand genommen wurde und die Einfuhr nach Polen erleichtert ist, sind die polnischen Bestellungen trotzdem geringfügig. Die Bestellungen bei den tschechoslowakischen Schuhfabriken betragen nicht einmal 10 Prozent der vorjährigen Bestellungen. Der Export tschechoslowakischer Schuhe nach Polen belief sich im Jahre 1925 auf rund 432 000 Kilogramm, das heißt, er betrug 15,33 Prozent der Gesamtausfuhr tschechoslowakischer Schuhe. Durch die Abschwächung des polnischen Bedarfes sind die tschechoslowakischen Fabriken empfindlich geschädigt. Auch in anderen Zweigen ist dieselbe Lage eingetreten. In zuständigen Kreisen werden Beratungen abgehalten, wie die Absatzmöglichkeiten in Polen gehoben werden könnten und ob den polnischen Importeuren entsprechend ihrer Forderung bessere Kreditbedingungen gewährt werden könnten.

OE. **Odessa im deutsch-russischen Handel.** Moskau, 17. März. Der Odessaer Berichterstatter der „Prawda" hat den dort soeben eingetroffenen deutschen Konsul Dienstmann (bisher Botschaftsrat bei der Deutschen Botschaft in Moskau) interviewt und berichtet seinem Blatt darüber folgendes: Der deutsche Konsul schreibe Odessa eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu. Sehr bald werde man eine starke Zunahme der Zahl der deutschen Dampfer feststellen können, die zwischen den Häfen Deutschlands und des Schwarzen Meeres verkehren. Der Konsul wies auch darauf hin, daß sein Amtsantritt sich unmittelbar nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages vollziehe, an dessen Zustandekommen er selbst mitgearbeitet hätte. Die Verwirklichung der Vertragsbestimmungen werde ohne Zweifel beiden Staaten ausgezeichnete Resultate bringen.

Die Dividenden der finnischen Banken. Die Jahresabschlüsse der meisten finnischen Banken liegen jetzt vor und ergeben das erstaunliche Bild, daß trotz der schon sehr günstigen Geschäftslage des Vorjahres für das neue Jahr 1925 die meisten finnischen Banken noch besser verdient haben. Fast durchweg haben die Banken sehr gut abgeschnitten und verteilen sehr hohe Dividenden. Zwei große Banken geben ebenso wie im Vorjahre 18 Prozent Dividende, und zwar Nordiska Forening-Banken und Kansallis-Osaka-Pankki. Es gibt dann noch eine Bank mit 17 Prozent Dividende gegen 15 Prozent im Vorjahre, nämlich die Tampereen O. P., und die Länsi-Suomen O. P. zahlt 14 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahre. Die Södra-Finlands Bank A.-B. zahlt wie in den vorhergehenden Jahren 12½ Prozent Dividende, und die Helsingfors A.-B. wie im Vorjahre 11 Prozent. Schließlich gibt es noch eine Bank mit 10 Prozent Dividende, drei Banken mit 9 Prozent, zwei mit 8 Prozent usw. Ungefähr die Hälfte der finnischen Banken kann also 10 oder mehr Prozent Dividende verteilen. Die guten Geschäfte der Banken erklären sich aus einem starken Ausfuhrgeschäft und immer noch verhältnismäßig hohen Zinssätzen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. März auf 5.2505 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. März. Danzig: Złoty und Ueberweisung Warschau 64,67—64,33, Berlin: Złoty 51,83—52,37, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 52,26—52,54, Zürich: Ueberweisung Warschau 62,50, London: Ueberweisung Warschau 37,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, Wien: Złoty 87,50—88,50, Ueberweisung Warschau 88,25—88,75, Prag: Złoty 411—414, Ueberweisung Warschau 417—423, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 30,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 31,00, Budapest: Złoty 87,50—90,50.

Warschauer Börse vom 23. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 32,10, 32,18—32,02, Holland 316,75, 317,54—315,96, London 38,45, 38,54—38,36, Neuyork 7,90, 7,92 7,88, Paris 27,95, 28,02 bis 27,88, Prag 23,40, 23,46—23,34, Schweiz 152,20, 152,58—151,82, Stockholm —,—, Wien 111,40, 111,57—111,13, Italien 31,85, 31,93 bis 31,77.

Warschau, 23. März. (Eig. Drahtb.) Auf der Warschauer Geldbörse konnten sich die Kurse der einzelnen Valuten im allgemeinen halten. Nur die Devise Paris lag schwächer, als gestern. Der Dollar ist im privaten Verkehr auf 8,24 gestiegen. Die Bank Polski zahlte für den Dollar nach wie vor 7,88 und gab Dollar zu 7,92 ab. Die Zuteilung umfaßte kaum 10 Prozent der angeforderten Summen. Der Goldrubel wurde zunächst mit 4,30, gegen Schluß der Börse mit 4,24½ gehandelt. Für die staatlichen Anleihen hat sich eine etwas festere Tendenz herausgebildet. Für Pfandbriefe bestand eine uneinheitliche Tendenz. Aktien auf der ganzen Linie schwächer.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. März Geld	Brief	In Reichsmark 22. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.634	1.638	1.641	1.645
—	Kanada . . 1 Dollar	4.18	4.19	4.18	4.19
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.907	1.911	1.903	1.907
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.13	2.14	2.148	2.158
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.395	20.447	20.393	20.445
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.609	0.610	0.598	0.600
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.255	4.265
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.53	168.10	168.52
10%	Athen	5.65	5.67	5.74	5.76
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	17.04	16.91	17.015	17.055
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.83	81.08	80.80	81.08
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.595	10.554	10.594
7%	Italien . . 100 Lira	16.87	16.91	16.86	16.90
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.38	7.40	7.38	7.40
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.16	110.44	110.24	110.52
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.325	21.375	21.275	21.325
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.49	90.71	90.64	90.86
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.795	14.835	14.83	14.87
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.419	12.459	12.415	12.456
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.76	80.96	80.76	80.96
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.10	59.24	59.07	59.51
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.77	112.47	112.75
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.15	59.29	59.17	59.31
7%	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zł.	52.26	52.64	52.46	52.74

Gescheitert.

Karl Hau in der Morgue.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Vor wenigen Tagen hat der wegen der nicht restlos aufgeklärten Ermordung seiner Schwiegermutter zu 17 Jahren Zuchthaus verurteilte Rechtsanwalt Karl Hau, der auf Widerruf aus der Anstalt entlassen, nach Veröffentlichung seiner Memoiren wieder steckbrieflich verfolgt wurde, in der Nähe von Rom ein geheimnisvolles Ende genommen. Wir erhalten über diesen Ausgang einer gescheiterten Existenz von unserem römischen Korrespondenten folgenden Bericht:

Geheimnisvoll wie seine Schuld, sensationell wie seine „Memoiren", maskiert und exzenterisch war auch sein Ende.

Gute Freunde des interessanten Zuchthäuslers, das gute Geld seines gut an ihm verdienenden Verlegers helfen dem Manne, der seine Schuld bestreitet, über die Grenze. Ein Haftbefehl ist hinter ihm her, einer von der unerbittlichen Sorte, die kein Asylrecht kennt. Er meidet also die ob ihrer peinlichen Polizeiordnung gefürchtete Schweiz, streift durchs Tschechische und verwischt in Wien seine Spuren. Am lässigsten, denkt er (denn das neue Italien kennt er nicht und kann er, der ja kaum zum Leben Auferstandene, nicht kennen), nehmen sie's seit altersher im Süden. Auch stößt man dort dank des Reiseboykotts auf wenig Landsleute . . .

Für seinen Verleger heißt er Robert Müller. Als solcher kommt er nach Rom und logiert sich in einem der vornehmsten Häuser ein, der hauptsächlich von Amerikanern bevorzugten Pension Haßler. Niemand stört seinen Frieden. Nur ein wenig melancholisch soll er gewesen sein, wie hinterher festzustellen den Reportern nicht schwer fiel, er habe auch nie Frauen oder andere zweifelhafte Personen empfangen. Heißt es.

Nur einmal ist eine Frau in seinen Armen — gestorben. Liest man. Nur einmal machte er einen Abstecher nach Paris.

Das war vor Weihnachten und anfangs Januar. Dann siedelte er von der sich allzusehr belebenden Fremdenstraße, die zum Pincio führt, der berühmten Via Sistina, nach dem stillen Tivoli über. Ins Hotel Sirene. Er heißt jetzt Lee.

*

Eine der einsamsten Gegenden in unserem lauten Europa ist die römische Campagna. Mitten in der öden Campagna zwischen Rom und Tivoli, auf den Höhen bei Tibur, liegt die einsamste aller einsamen Ruinen, die Villa des Kaisers Hadrian. Ein riesiges, verwildertes Trümmerfeld, in dem man besser einen Führer nimmt, wenn man sich zurecht finden will. Hadrian hatte sich hier eine plastische Erinnerung an seine ausgedehnten Reisen herstellen lassen — das Schönste und Mächtigste von Griechenland und Ägypten in naturgetreuer, wenn auch verkleinerter Nachahmung. Eine Stadt viermal so groß wie alle römischen Kaiserpaläste zusammen. Die Stürme der Völkerwanderung ließen nicht viel mehr als die Grundmauern übrig und auch diese verschlang wucherndes Gestrüpp.

Neunundneunzig von hundert Fremden, die den Ausflug zu den berühmten Wasserfällen von Tivoli unternehmen, wie es jedes italienische Handbuch vorschreibt, ohne zu verraten, daß die Wasserfälle längst industrialisiert sind, neunundneunzig „erledigen" die Hadriansvilla zwischen zwei Zügen. Daher ist für den Hundertsten dort gut weilen. Blaugoldene Einsamkeit über der wehmütig stimmenden Vergänglichkeit aller irdischen Pracht — es gibt nicht so leicht einen geeigneteren Platz für Lebensmüde, die ohne jede interessante Aufmachung mit der scheidenden Sonne vergehen wollen, verwehen im Campagnawind wie Marmorstaub von Kaiserpalästen und Blütenstaub von Eintagsblumen.

Irgendein barmherziges Gift und dann hinsetzen und warten, ausgeglichen warten, den Kopf geborgen in den mutterweichen Händen der römischen Frühlingssonne — —

So starb den Tod der Stoiker der unbekannte Fremde. Las man in den Zeitungen. Am 5. Februar.

*

Etwas anders erzählen es die Schafhirten. Also, da hört einer am Nachmittag des 4. ein komisches Geräusch, guckt durch das enge Mauerfenster und sieht einen schnarchenden Menschen liegen, den Kopf hart aufgeschlagen, aber sonst friedlich zwischen Lorbeer und Buxbaum gebettet. Ein schnarchender Mensch um diese Tageszeit — das kann nur ein betrunkener Fremder sein. (Der Hirte ab.)

Zweiter Akt. Abend. Die anderen Hirten glauben nicht so recht an den Betrunkenen, es könnte ja ein Dieb sein, sie rufen den Kustoden herbei. Gemeinsam betrachtet man den Fremden — er schnarcht immer noch. Hm — es ist eigentlich mehr ein Röcheln! Carabinieri heran. Auf die Bahre, ins Krankenhaus! Dort seufzt er noch eine Weile, dann ist's aus. Dunkel. Wer war der Mann? Nicht die Spur eines Dokumentes findet man auf ihm, unversehrt aber die Wertsachen, die goldene Uhr, 430 Lire in der Tasche.

Flüchtige Diagnose: Selbstmord. Der Hotelier erkennt zwar Herrn Lee, der Polizei aber sagt das gar nichts. Offenkundig falscher Name. Die richtigen Initialen sind sorgfältig aus der Wäsche herausgeschnitten, die Photographie aus der Cookschen Reisekarte herausgerissen. Kleidung englisches Fabrikat, Wäsche italienisches.

Und der Fremde reist wie alle unbekannten Leichen in die Morgue nach Rom. Der Kriminalkommissär Pennetta läßt Fingerabdrücke nehmen und schickt sie rundhinaus in die Welt. Mittlerweile kommen die Anatomen, schneiden auf, nähen zu. Diagnose: Natürlicher Tod infolge Schlaganfalls oder Urämie.

*

Telegramm meiner Zeitung: Drahtet Näheres Selbstmord Hau Tivoli. Hau? Tivoli? Nie etwas davon gehört. Vor vier, fünf Wochen, ja, von einem unbekannten Toten in der Hadriansvilla — — sollte vielleicht —?

Frisch ins Steuerrad gegriffen, Zusammenhänge erjagen, Botschaften. Polizei. Kriminalbehörden. Ah, Signor Pennetta hat wenigstens etwas zu vermuten: Vielleicht haben sie in Deutschland die Fingerabdrücke mit dem Verbrecheralbum verglichen, Hau identifiziert damit, die Notiz sofort an die Zeitungen gegeben. — —

Nun, die Morgue steht mir ja zu einem drastischeren Vergleich offen. Sie liegt freilich wieder an einem anderen Ende von Rom, nachdem man das totenunwürdige Schaugebäude auf der Tiberinsel aufgegeben und moderne Eisräume in der Nähe der Poliklinik erstellt hat. Zitternd hält der Wagen.

„Bitte, mein Herr, Ofen 3."

Der Leichenpräparator brummt etwas von einem brutto mestiere, schlägt die Türe auf, den Innendeckel und zieht mit forschem Schwung eine Bahre heraus, Kopf nach vorne.

Ein nackter Mann liegt vor mir, flach, fleckig, starr. Am starrsten der im letzten Öffnen versteinerte Mund. Gräßlich hängt die dicke Unterlippe herab. „Gut erhalten," sage ich mechanisch und denke zwangsläufig an Gefrierfleisch. — „Si capisce — bei 25 Grad unter Null."

Mein Blick läuft der furchtbaren Naht nach, die den Leib der Länge nach perforiert hat, stolpert über eine holperige Kruste rund um den Schädel, streift fragend über die glatte Rasur, rutscht die flache Stirn hinunter und bleibt an der trotzig vorgereckten Adlernase haften.

„Erkennen Sie den Toten?" — „Ja," sage ich, den aufsteigenden Sturm in mir gewaltsam zurückdrückend und mit dem Fahndungsblatt der deutschen Polizei, das ich vorher das Glück gehabt hatte aufzutreiben, vergleichend. „Ja, es ist Carlo Hau."

In den Wagen. 60 Kilometer. Zu reiches Gasgemisch. Alles umsonst. Den entsetzlichen Geruch vertreibt nicht die Schnelligkeit nicht der Duft verbrannten Benzins.

Signor Pennetta bleibt kühl. Amtlich darf er den Unbekannten noch nicht erkennen. Es kommt zwar auch der Hotelportier, es kommt eine Dame — kein Zweifel, er ist's. Aber die Polizei muß ihrer Sache ganz sicher sein. Photographien und Fingerabdrücke regelrecht austauschen.

*

„Ein Mann von Geist und Kultur, ein bis zur Gerissenheit tüchtiger Rechtsanwalt, ehrgeizig, ein guter Redner . . . erobert das Glück, führt eine schöne goldblonde englische Dame in sein Heim . . . und da, als sich viele junge und begehrenswerte Frauen der Gesellschaft von Baden-Baden um den blühenden Herrenmenschen streiten . . . verliebt er sich bis zur Tollheit in seine Schwägerin, den tizianblonden Dämon . . ."

Der Roman ist aus. Endet schauerlich in der Morgue. Man hat viele Leichen auf dem Schlachtfeld gesehen und ihren Anblick vergessen. Irgendetwas Versöhnliches, das in der Luft schwebte, löschte ihn aus, milderte ihn.

Dieses eiskalte menschliche Gebilde, dieses noch im Tode verpfuschte Leben vergesse ich nie.

Es gibt Menschen, die immer sensationell wirken, auch dann und gerade dann, wenn sie es vermeiden wollen. Sensation stritt mit Sensation, ob er einen anderen Menschen getötet habe, jetzt streitet man sich, ob er sich selber getötet habe. . . .

Gustav W. Eberlein (Rom).

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,340 Gd., 123,654 Br., 100 Złoty 64,67 Gd., 64,83 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,2025 Gd., 25,2025 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,306 Gd., 123,614 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —— Gd. —— Br., Warschau 100 Zł. 64,67 Gd., 64,83 Br.

Züricher Börse vom 23. März. (Amtlich.) Neuyork 5,19³/₈, London 25,25¹/₁₆, Paris 18,32¹/₂, Wien 73,17¹/₂, Prag 15,38¹/₂, Italien 20,83¹/₂, Holland 208,10, Bukarest 2,19, Berlin 123,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zł., do. kl. Scheine 7,90 Zł., 1 Pfund Sterling 38,40 Zł., 100 franz. Franken 27,88 Zł., 100 Schweizer Franken 152,00 Zł., 100 deutsche Mark 183,00 Zł., Danziger Gulden 152,38 Zł., österr. Krone 111,13 Zł., tschech. Krone 23,34 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. März. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,70—5,80. 8proz. dolar listy 3,80. 5proz. Poż. konwers. 0,34. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,60. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 0,20. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 20,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 23. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 13,50—13,63, Weizen rot —,—, Roggen, flau 8,125—8,200, Futtergerste 7,50—8,00, Gerste 8,25—8,75, Hafer 8,25—8,875, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,00—5,25, Weizenkleie grobe 6,50—6,75, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 23. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 258—262, März 276—278, Mai 273 274,50, Juli 274,50—275,50, Tendenz fest. Roggen märk. 158—163, März 173—175, Mai 181—181,50, Juli 186,50, stetig. Sommergerste 168—192, Winter- und Futtergerste 138—152, fester. Hafer märk. 163—174, Mai 178, Juli 180, fest. Mais loko Berlin Mai 159 Brief, Juli 160 Brief, matt.

Weizenmehl für 100 kg 33—36,25, stetig. Roggenmehl 22,75 bis 25, stetig. Weizenkleie 10,25—10,50, etwas fester. Roggenkleie 9,30—9,50, etwas fester.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—31,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19,00—21,00, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 23,00-25,50, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 15—21, neue 26,00—29,00, Rapskuchen 14,50—14,70, Leinkuchen 18,40—18,60, Trockenschnitzel prompt 8,60—8,80, Sojaschrot 18,60—18,90, Kartoffelflocken 13,80—14,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 956 Rinder, 1872 Schweine, 880 Kälber, 239 Schafe, zusammen 3947 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt 100,00, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 94—96, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 82——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 70——. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 96——, vollfleischige jüngere 84—86, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72——. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 114——, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 96——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 84——, mäßig genährte Kühe und Färsen 70, schlecht genährte Kühe und Färsen 50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 130—136, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 120—124, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 110, minderwertige Säuger 96—100.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 74—76, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 68, mäßig genährte Hammel und Schafe 56.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 164——, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 158—160, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 152—154, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 146——. Sauen und späte Kastrate 130—150. — Marktverlauf: lebhaft; für Schweine ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 23. März. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—36, fleischige, jüngere u. ältere 28—32, mäßig genährte 18—23, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33—35, fleischige, jüngere und ältere 25—29, mäßig genährte 16—20, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—36, fleischige Färsen und Kühe 25—29, mäßig genährte Kühe 14—20, gering genährte Kühe ———. Jungvieh einschließlich Fresser 18—25. Kälber: Feinste Mastkälber 60—65, gute Mastkälber 45—50, gute Saugkälber 20—25, geringe Saugkälber 15—18. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—27, fleischige Schafe und Hammel 18—22, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 59—61, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 57—59, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 55—57, Schweine unter 75 kg Lebendgew. —. Sauen und Eber ———.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Kleine Rundschau.

* **Plötzlicher Tod des Frankfälschers Schultze.** Der „Wiener Fr. Presse" wird aus Berlin gemeldet: Der Ingenieur Artur Schultze, gegen den wegen seiner Beteiligung an den Budapester Frankfälschungen von der Berliner Staatsanwaltschaft die Untersuchung geführt wurde, ist heute in der Irrenanstalt Herzberge gestorben. Schultze hatte gleich nach seiner Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis Spuren von Geisteskrankheit gezeigt. Er hatte Wahnvorstellungen und glaubte sich selbst in seiner Zelle von Mördern umgeben. Da sein Erregungszustand sich derart verschlimmerte, daß er in eine Tobsuchtszelle gebracht werden mußte, hatte es der Verteidiger nach Untersuchung durch die Gerichtsärzte erreicht, daß Schultze auf seinen Geisteszustand untersucht wurde. Schultze war vor drei Tagen nach Herzberge übergeführt worden, wo er am 18. März gestorben ist.

* **Der Wiederaufbau der Burg Wettin.** Die kulturhistorisch interessante Burg Wettin an der Saale, das Stammschloß des ehemaligen sächsischen Königshauses, die bekanntlich vor einiger Zeit vom Sächsisch-Thüringischen Geschichtsverein erworben wurde, soll mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Mark nach den Plänen des berühmten Burgenbauers Professor Bodo Ebhardt wieder aufgebaut werden. Das alte Saaleschloß, das lange Jahre als Speicherräume und dergleichen verwendet worden war, befindet sich naturgemäß in einem äußerst vernachlässigten und baufälligen Zustand. Die enormen Kosten des Umbaus werden von einer kürzlich gegründeten „Burg-Wettin-Bau- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H.", der zahlreiche einflußreiche Persönlichkeiten, Korporationen und Vereine, u. a. der Verband zur Erhaltung deutscher Burgen und die Universität Halle, angehören, aufgebracht werden. Mit dem Umbau wird noch vor Ostern begonnen werden. Im Burginnern ist die Errichtung größerer Säle geplant, in denen große Tagungen von Vereinen und Gesellschaften stattfinden werden. Es haben sich schon mehrere Korporationen gemeldet, die ihre diesjährige Tagung in der alten Saaleburg abhalten wollen.

* **Die Legende von den russischen Holzsoldaten.** Aus der Regierungszeit des Zaren Paul I. wird folgende Geschichte erzählt: Eines Tages besichtigte der Zar sein Petersburger Lieblingsregiment. Er gab dabei einen Marschbefehl, wurde gleich darauf in einer wichtigen Angelegenheit in sein Palais gerufen. Nun unternahm es in der alten zaristischen Armee kein Offizier, den Befehlen des Zaren zuwiderzuhandeln. Die Soldaten marschierten also, wie die Legende erzählt, weiter, kamen über die Grenze bis nach den Uralwäldern und schließlich nach Sibirien, Arme und Beine nur noch mechanisch bewegend. Heute zeigt man in den dortigen Wäldern einen großen Park schöner, mächtiger Baumriesen, die man als den Soldatenwald bezeichnet, zu dem die Marschierenden sich „verholzt" haben sollten.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 26 marca, o godz. 11., przedpoł., będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ulicy Gdańskiej 131/132 na podwórzu firmy Wodtke najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 kryty powóz i 2 konie z półszorkiem.

Preuschoff, 4140
komornik sądowy w Bydgoszczy

Zwangsversteigerung: Freitag, den 26. 3. 26, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Gdańska 131 132, auf dem Hofe der Firma Wodtke an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Verdeckwagen und 2 Pferde mit Geschirren.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf meine Verordnung vom 23. 2. d. Js., L. dz. Pl. I. 2247/26 und die voraufgegangenen, herausgegeben zum Zwecke der Vertilgung des Kiefernspanners, füge ich erklärend hinzu, daß die Pflicht des Schälens frisch gefällten Holzes sich nicht nur auf Waldbesitzer, sondern auch auf Holzlager- und Sägemühlenbesitzer erstreckt. Das Schälen ist nicht nur bei Nutzholzstämmen vorzunehmen, sondern auch auf Brennholz in Kloben und Rollen, außer Strauch, mit frischer Rinde auszudehnen. Das Schälen der Fallenbäume hat 4—5 Wochen nach Feststellung des Vorhandenseins des Kiefernspanners zu geschehen.

Bydgoszcz, den 20. März 1926.

Miejski Urząd Policyjny
Städtische Polizei-Verwaltung.

Pl. I. 3196/26. (—) Hańczewski. 4128

Verdingung.

Die Lieferung von 4127
1000 m³ Feldsteinen
wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Lieferungsbedingungen sind im Urząd Budowli podziemnych (Tiefbauamt), Jagiellońska Nr. 38, Zimmer 21, erhältlich.

Offerten sind bis zum 31. 3. d. J. einzureichen.

Magistrat Urząd Budowli podziemnych (Tiefbauamt).
J. A.: (—) Ed. Tubielewicz. Dezernent.

Robert Bukofzer
und Frau Margarete
geb. Loewenstein
Vermählte. 4129
Dzialdowo, den 22. März 1926.
Gleichzeitig danken für freundlichst erwiesene Aufmerksamkeiten.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
2938

Statt besonderer Anzeige.

Am 22. d. Mts. früh entschlief sanft nach langem, in Geduld ertragenem Leiden meine heißgeliebte älteste Tochter, unsere herzensgute Schwester

Lotte Fischer

im Alter von 22 Jahren.
Dies zeigen in tiefstem Schmerz an
Reinholde Fischer geb. **Lüdtke**
und Kinder.
Sararen, den 22. März 1926.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 27. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2590

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 21. März d. J. den 4156

Kirchenältesten

Julius Kolander

Besitzer in Lindenwald,

plötzlich durch Schlaganfall in die Ewigkeit abzurufen.

Seit 25 Jahren gehörte der Verstorbene unseren kirchlichen Körperschaften an. Wir betrauern in ihm einen rechtschaffenen, aufrechten Mann, dem es um sein Amt und Christenleben Ernst war.

Er ruhe in Frieden, das ewige Licht leuchte ihm.

Lindenwald, Kr. Wirsitz, den 22. März 1926.

Der Evangel. Gemeindekirchenrat.
Wilcke. Hinz. Ringhandt. Mahlke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranzspenden bei der Beisetzungsfeier unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Ida Brehm

sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Grabe 4161

innigsten Dank.

Bromberg, den 24. März 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Bigalke u. **Frau Margarete** geb. **Brehm.**

Ich mache es Ihnen möglich
Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht
niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.
Steinmetzmeister **G. Wodsack,**
nur Dworcowa **79.** 2875

Schwetz.

Dem geehrten Publikum von **Świecie und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am

Sonnabend, den 27. März d. Js.

unter der Firma

W. Tuszyński

ein **Manufaktur- und Kurzwarengeschäft**

im früher
Czubek'schen Lokale am Markt (Ecke)
eröffnen werde.

27-jährige Tätigkeit als Kaufmann in dieser Branche in den größten Häusern Deutschlands, meine bisherigen 2 Unternehmungen, sowie vorteilhafte Einkaufsquellen sichern jedem Käufer streng reelle Bedienung mit guter Ware zu billigsten Preisen.

Meinem bisherigen Grundsatz getreu, nur Vertrauen und Achtung bei großem Umsatz zu billigsten Preisen zu erreichen, bitte ich um gütige Unterstützung und lade das geehrte Publikum zu einer

Lokal-Ausstellung

zu Donnerstag Abend, den 25. März 1926 ein. 4054

Hochachtungsvoll
W. Tuszyński.

Stellengesuche

Junger Mann, 28 J. alt, im Deutschen und Polnisch. gut bewand., mit gut. Schulbildung, sucht v. sof. eine Stell. **als Bürovorsteher** bei ein. Rechtsanwalt oder sonst einen guten Büroposten im Außenbetrieb, bei einer dtsch. Firma nicht ausgeschl. Selbig. ist in d. Provinz bekannt in vornehmen Kreisen, könnte eventl. **Güterleiter** eines Betriebes sein und gute Kundschaft hinzuzieh. Off. u. **N. 2584** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Maschinenmeister,
Praktiker,
gel. Maschinenschlosser, firm im Drehen, verh., evgl., sucht per 1. 4. od. spät. Stellung. Suchender ist 40 J. alt u. seit 1906 in größ. Sägewerk mit Unterbr. tätig gew., mit Führung u. Reparatur. sämtl. Maschinen u. Motor., sow. Neuanlag., mit elektr. Licht, Kraft u. Akkumul. aufs beste vertr., i. d. Kriegszeit als Elektromont. a. d. Danz. Werft gearb., der deutsch. u. polnisch. Spr. mächt. Stehe in gekünd. Stellung weg. Stillleg. des Betrieb. Off. z. richt. a. **B. Kremin, Solec-Kujawski, Toruńskie przedmieście.**

Suche f. mein. Sohn
Lehrstelle
in einem **Imp.- und Exportgeschäft** od. gr. **Getreidegeschäft** auch **Bankgeschäft.** 18 J. alt, mit Obersekundareife, 4 M. Handelsk. besucht. Gefl. Off. bittet **von Bethmann Hollweg**sche Fasanenmeister **Laisak, Runowo-Krainskie,** pow. **Wyrzysk.** 4061

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Vermählung** unseren Freunden und Bekannten
herzlichsten Dank.
Dr. Müller und Frau.
Białośliwie, 24. 3. 26. 2555

Meinen geehrten Kunden insbesondere der evangelischen Geistlichkeit beim Scheiden aus Działdowo (Soldau) für das mir entgegengebrachte Vertrauen **innigen Dank** u. ein herzliches
„Lebet wohl".
W. Tuszyński
jetzt Świecie am Markt.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Kutscher **Franz Michalek,** wohnhaft in **Dobbertin,** Kreis Wirsitz (Polen),
2. die ledige **Lucia Jasiek,** ohne besonderen Beruf, wohnhaft in **Gut Podrusen,** Kr. Flatow, die Ehe miteinander eingehen wollen. 4100

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Deutschen Rundschau, Bydgoszcz, zu geschehen.
Dollnick, am 17. März 1926.
Der Standesbeamte. Stüpe.

Gesucht z. 1. 7. für m. jed. Bez. zuverl., prakt. erfahr. **Beamt.,** der Buchf. u. Gutsvorst.-Gesch. sow. poln. Spr. beh., ruh. u. i. energ., evgl., kinderl., verh., 38 J. alt, in ungek. Stell., den ich best. empfehl. kann, mögl. selbst. **Gutsverwalterstellung,** a. unt. Chef. Angeb. a. Rab. **Kuntze, Chociszewo,** p. Popowo-kośc., pow. Wągrowiec.

Werkmeister
der selbst Hand anlegt, Danzig. Staatsbürger 36 Jahre alt, verh., evang., sucht Stellung
in Möbeltischlerei.
Gefl. Off. unt. **M. 3907** an die Filiale der Rundschau in Dzialdowo erbeten.

Ca. 100 Leute
gute starke Saisonarbeiter bei 30—50 zł pro Kopf, Sicherheit Kaution, stellt **Möller, Gosiorki, p. Morzeszczyn** pow. Starogard. 4076

Suche vom 1. 4. oder spät. **Stellg. zur Erlernung des Kellnerfaches.** 4119
Vorkenntnisse vorhand. Bin 22 Jahre alt u. der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt.
Leon Zielinski,
Słomowo, poczta Siemon, pow. Toruń.

Suche Stellung als
Büro-Beamtin
beider Landessprachen mächtig in Wort und Schrift wie auch Stenographie. Offert. unter **L. 2582** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche von sofort od. später Stellung als
tüchtige Stütze.
Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Off. unt. **V. 4158** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zwei Freundinnen
evgl., fleißig u. zuverlässig, **suchen Stellung,** die eine als **Stütze,** die and. a. **Stubenmädchen.** Am liebst. in Danzig od. Umgegd. Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 2525** an die Geschäftsst. d. Z.

Geb. jung. Mädchen
evangel., sucht von sofort od. spät. Stellg. als
Haustochter
die sich vor keiner Arbeit scheut. Näh- und Kochkenntn. vorhanden. Off. unt. **L. 4108** an die Geschst. d. Ztg.

Wo kann jg. Mädchen vom 1. April die
f. Schneiderei erl.?
Off. u. **Z. 2544** a. d. G. d. Z.

Vornehm., geb. Polin, deutsch und französisch sprechend, häuslich und sehr wirtschaftlich, sucht Stellung als **Hausdame** in frauenlos. bess. Haushalt gleich. Nationalit. od. als **Gesellschafterin** od. **Stütze.** Gefl. Off. u. **Z. 4011** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtnerstochter
v. Lande, d. bereits als Stütze d. Hausfr. einige J. in Stell. gewes., gern tätig ist, sucht ab 1. 4. 26 od. ab 15. 4. 26 in Stadt- od. Landhaushalt **Stellung.** Gefl. Off. erb. unt. **J. 2579** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Um sich in der Hauswirtschaft vervollk. zu können, wo Koch- u. Einmachgelegenheit ectr. vorhanden, sucht **Mädchen** vom Lande ab 1. 4. od. 15. 4. 26 **Stell.** Gefl. Off. erbitte unt. **K. 2580** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche Vertreter
f. d. Vertrieb (evtl. durch Hausierer) von elektr. Taschenlamp., Batter., Glühbirn., Radiohörer. 2c. 600 z f. Lager erf. Off. u. **E. 2573** a. d. Gschst. d. Z.

Suche für mein Gut von 800 Morgen einen
Beamten
unter meiner Leitung, vom 1. April. Gesuche nur mit Angabe von Empfehlung berücksicht

Tüchtiger, energischer, äußerst zuverlässiger
Landwirt
schriftlich gewandt, möglichst beid. Landessprachen mächtig, ab 1. April gesucht. Menno. bevorzugt. Offert. unt. **N. 3944** an d. Geschst.

Gebild., praktischer
Landwirt,
der wirklich leistungsfähig ist und solches nachweisen kann, zur selbständ. Bewirtschaft. eines ca. 1500 Morgen großen Gutes z. 1. 7. 26 gesucht. Nur erste Kraft wird berücksichtigt. Off. unter **D. 4058** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gesucht zum 1. 4. 26 ein junger 4138
Wirtschafter
für meine 500 Morgen große Wirtschaft.
Bawlitz, Sobótka pow. Grudziądz, poczta Rogoźno Zamek. Tel. 10.

Zur Bedienung mein. Hotelgäste suche p. bald ein. **zuverläss.,** soliden
Gehilfen
polnisch. Nationalität, beider Landessprachen mächtig. Bedingung: Beste Empfla., 1500 zł Kaution. Offert. mit Zeugnisabschr. unter **F. 4068** a. d. G. d. Z.

Aelterer Geselle oder Monteur
erfahr. in landwirtsch. Masch., Dampfdresch-, Mähmaschin., Motoren usw. von kleiner. Fabrik **gesucht.** Angebote mit bisheriger Tätigkeit u. **O. 4035** a. d. Geschst. d. Z.

Ziegler
gesucht, der auf eigene Rechnung eine Feldofenziegelei baut und mir pro 1000 bezahlt, 1 km v. der Bahn, dicht an Chaussee gelegen. Offert. unt. **Z. 4161** an die Gst. dies. Ztg. erb.

Jüngerer 4148
Buchhalter
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, firm in Stenographie und Schreibmaschine, für Rentamt zum 1. April **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **739** an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts" in Poznań erbeten.

Konditor
als
tätiger Kompagnon
gesucht.
Modernes Geschäftslokal im eig. Hause vorhanden.
Bedingung: Tüchtiger Fachmann und mindestens 5000. zł Geschäftseinlage.
Offerten unter **A. 4167** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger 4149
Schmiedemeister
mit Erfahrung im Wagenbau **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschr. unter **740** an die Geschäftsst. d. Posener Tagebl. in Poznań erb.

Tüchtiger
Obermüller
für eine 10 t-Mühle mit besten Empfehlungen, kautionsfähig wird zum 1. Juli evtl. früher für eine Dampfmühle gesucht. Bewerber m. Walzenmüllerei vertraut, wollen gef. Offerten unter **N. 4110** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Müller
selbständig. Junggeselle wird für eine Wasser- u. Motormühle (Dieselmotor) **gesucht. Dauerstellung.** Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **Z. 4049** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ober-schweizer
für Herdbuchherde, 110 Stck. Vieh, z. 1. 4. gesucht. Nur Bewerb. m. besten Empfehlungen wollen sich melden. 4113
Goertz, Gorzechówko (Rittergut Hochheim), bei Jabłonowo.

Vorschnitter
für zirka 60 Leute ab 1. 4. gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen nur persönlich. 4144
Rittergut Wicharze, powiat Chełmno, Bahnst. Cepno, Pom.

Viehfütterer
d. a. melken muß, nicht ohne Scharwerker, zum 1. 4. 1926 gesucht. 4042
C. Lietzow, Buszkowo
pow. Bydgoszcz.

Gesucht zum 15. April evangl., unverh. 2935
Diener oder Dienermädchen
letztere bewandert im Glanzplätten.
Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich mit Gehaltsanspr. melden.
Frau Ramm,
Rittgt. Falmierowo,
pow. Wyrzyski.

Suche zum 1. April ev.
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. Bewerbung. nebst Gehaltsanspr. zu richten an **Rosenau,** 4145
Gorale Mühle p. Konojady, pow. Brodnica.

Suche zu möglichst bald
evgl. Erzieherin
mit Unterrichtsgenehmigung für einen Jung. von 6 Jahren, die auch polnischen Unterricht erteilen kann. Lebenslauf und Gehaltsanspr. an Frau **Ilse Dietich, Dom. Chrustowo, poczta Popówko,** stacja Oborniki evtl. Szamotuły. 4115

Evgl. Mädchen
zur Ausbildg. im Haushalt, Kochen, Backen, Einmachen usw. **gesucht.** Handarbeit und Nähen erwünscht. Offert. mit Lebenslauf u. **N. 4034** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für bald. Antritt zuverlässige, erfahr. **Stütze** für größ. Stadthaush. Zeugn. u. Gehaltsanspr. einzus. an **Frau Carl Ritter, Strzelno.** 2512

Für landwirtschaftlich. Haushalt wird zum 1. od. 15. April ein anständig. deutsch.
Mädchen
gesucht. Meldung. an 2555 Frau **E. Müller, Racice,** p. Kruszwica.

Aelt. ev. Stütze
oder 4038
Wirtschafterin
zum 1. April od. früher für kleinen Landhaushalt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. u. Bild erb. an Frau Güterdirektor
Kauffmann,
Runowo Kraińskie,
pow. Wyrzysk.

Suche von sofort ein besseres, evang.
Mädchen,
das sämtl. Hausarbeit verrichtet. Bedingung: Kochen (bürg. Küche) und etwas Nähen. — Noch ein Mädchen vorhanden. Meldungen an Frau **Krajenski, Białośliwie** (Weißenhöhe). 4104

Zum 15. 4. wird für Gutsbeamtenhaushalt **ein tüchtiges**
Mädchen
gesucht. **Ruchatz,** Leszcz b. Świerczynko, pow. Toruń. 4135

Von Ostern ab finden gebildete junge Mädchen Aufnahme gegen Pensionszahlung zur
Erlernung des Haushalts
(feine Küche, Einlegen, Backen, Geflügelzucht) unt. Leitung der Hausfrau. Offerten unter **W. 4159** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Grundstück
40—50 Mrg. bei 5-6000 zł Anzahlung, zu kaufen gesucht. Bedingung gut. Bod. u. gute Gebäude. Offerten unter **O. 4111** an die Geschäftsst. d. Z.

Existenz
-Geschäfte jeglich. Art, mit anschließend. sofort beziehbarer Wohnung, vermittelt kostenlos 2702
„ORANIA"
Berlin, Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße.

110 Morgen Privatrestgut verkaufe sofort: 25 Mrg. Mittelroggenbd., 38 Mrg. gute Wies., 46 Mrg. schwarz. Bod., eign. sich für Gärtnerei. Privat-Hypothek 6700 zł, 15000 zł bar Auszahl. 17 Stck. Rindvieh, 6 Pferde, genüg. Landwirtschaftsmasch., 40 St. Geflügel usw. Off. u. **M. 2583** a. d. Geschst. d. Ztg.

Speditions-Geschäft
in d. Grenzmark, sichere Existenz, mit Kohlen-, Holz- u. Kartoffelhdlg. verbunden, sofort zu verkauf. Anzahlung ca. 10000 Mk. Offert. unt. **S. 4131** a. d. Gst. d. Z.

Stock-Motorpflug, 32 P.S.
1924 gekauft,
Dampf-Dreschkasten 60"
billig verkäuflich. 4157
Hannemann, Gnojau,
b. Simonsdorf, Freistaat Danzig.

Bohrmaschine mit Fußbetr., mod., neuw., Ladenpr. G. 975, f. D. Gld. 275,
Spiralbohrer neu, 25 Stück D. Gld. 30,—,
Blasebalg und eiserner Schmiedeherd (Esse) komplett, sehr gut erhalt., D. Gld. 115,—
R. Holz, Danzig, Plankengasse 4. 4163

Grubenholz.
Ausländische Firma kauft Grubenholz
in größeren und kleineren Partieen franko Waggon oder Kahn Danzig. Volle Zahlung durch Akkreditiv. Korrespondenz deutsch, französisch, englisch. 4155
Gefl. Angebote unter **W. L. 1806** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Abzugeben:
15 schwere, fette Bullen
300 fette Hammel
Zu kaufen gesucht:
ein größer. Posten Jungvieh
(gut geformte Bullen und Stiere).
Angebote erbeten 4147
Herrschaft Runowo, pow. Wyrzysk.

Suche
zum 2590
An- und Verkauf Pachtung., Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, sow. Grundstücke jeder Art
K. Wetzker, Bydgoszcz
Długa 41. Telef. 1013.

Vertausche
mein gut gebautes
Grundstück
mit 2 Läden und 10 Wohnungen in Danzig auf ein kleines Grundstück in Polen, wenn 8000 G. bar zugezahlt werden. Offert. unter **U. 4150** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

2 ostpr., dunkelbr.
Stuten
4 u. 5 Jahre alt, 1,63 m Bandmaß, tadellose gut eingef. Paßpferde m. schön. Gäng., z. verk.
Nowak,
Dom. Nowe-Witkowice, Post u. Bahn Marzonin, Tel. Marzonin. Nr. 13.

Selten gute, sprungfähige und jüngere
Eber
sowie **Jungsauen** aus meiner mit 1. Preisen prämiierten Stammzucht des großen Edelschweins, stehen sehr preisw. z. Verkauf bei
Schwarz, Malenin
p. Miłobądz, pw. Tczew.
3118

Pianos
kreuzsaitig, von 1800 zł an zu verkaufen. 4082
Toruń-Mokre, Podgórna 22b, II rechts.

Wegen Fortzug eine **Plüschgarnitur** u. verschied. Möbel u. Wirtschaftsgegenst. zu verk. Besichtig. nachm. 2517
Piotra Skargi 2, II. l.

Ein Sofa und vier Stühle zu verkaufen
2588 **Dworcowa 38.**

Zu verkf.: 1 Eisschrank, 175 groß, 145 br., **1 elektr. Wiegemesser, 1 Fleischklotz.** Off. unt. **A. 2554** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Speisezimmer
gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert. unter **H. 2576** a. d. G. d. Z.

Gold Silber, Brillanten 3158
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Silber 1613
kauft **Paul Kinder,**
Dworcowa 18a.

Kinderwagen eleg. (Naether), z. verk.
Lamański, Gdańska 137, letztes Gartenhaus. 2592

Kaufe sofort drei
Kaffee-Apparate
evtl. **Trigola,** u. eine **National-**
Registrier-Kasse
Offerten erbittet 2578
Ignacy Nowak,
Koronowo, Telefon 15.

Pachtungen

Ich suche eine
Pacht
v. 1000-2000 Mrg.
Guter Boden, gute Gebäude, gute Lage Bedingung. Auszahlg. für Inventar usw. sofort, evtl. Vorausbezahlung mehrerer Pachtraten. Offerten unt. **C. 3280** an die Gst. dieser Ztg.

Suche eine
Landwirtschaft
von 40—100 Morgen zu pachten.
Off. unt. **M. 4109** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausgrundstück
mit groß. Obst- u. Gemüsegarten sofort zu verpachten **Bydgoszcz, ulica Bilicka 10.** 2581

Achtung!
Suche sof. **Fleischerei** zu pachten od. zu kauf. in der Stadt oder auf dem Lande. Kaufe od. pachte auch **Landwirtschaft** bis 20 Mrg. Off. bitt. m. Preisang. u. Adr.
St. Ciesielski, Berlin,
Georgenkirchstr. 62. 4162

Wohnungen

Wohnungstausch.
Schöne 7-Zimmer-Wohnung, m. Mädchen- u. Badez., Zentr.-Heizg., Balkon, in gut. Hause in d. Bahnhofstraße, g. 4-5-Zimm.-**Wohn.** zu vertausch. Off. u. **G. 2575** a. d. G. d. Z.

Kleine Wohnung
von jungem Ehepaar **gesucht.** Off. u. **S. 2378** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein 1-fenstr. u. e. 2-fstr.
gut möbl. Zimmer
v. 1. April zu vermiet.
4028 **Lipowa 9, part.**

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension zu vm. **Gdańska 56,** III l. 2571

Möbl. Zimm. an berufstätige Dame zu vermiet. **Zduny 5,** I.
369

Möbl. Zimmer
separater Eingang 2586
Gimnazjalna 2, III, r.

Gut möbl. Zimmer a. 1 od. 2 berufstät., solide Herr. evtl. Dam. abzug. **Św. Trójcy 6b,** I. l. 2594

Möbl. Zimmer a. bess. Herrn abzugeben. 2589
Krasińskiego 8, I, l.
Nähe Gdańska.